

30 namenlose modernste Bomber landeten

General Franco setzte 15 000 Mann über - Erbitterte Kämpfe und Grausamkeiten der Roten

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genoa, 11. August. Nach Meldungen aus Barcelona sind dort am Wochenende etwa dreißig Bombenflugzeuge modernster Konstruktion sowie Jagdflugzeuge, sämtlich ohne Besatzung und ohne Besatzung, aus Frankreich gelandet, um sofort nach Madrid weiterzuführen. Die Piloten sollen hauptsächlich Franzosen gewesen sein.

Weiter die Neutralitätsbestimmungen der Mächte gegenüber Spanien ist neu zu berichten, daß General Franco nach einer Meldung der Agentur Radio durch das Internationale Kontrollkomitee der Tangersona praktisch anerkannt worden ist. Die Beschlüsse des Komitees lauten:

1. Durch „Abererhebung“ soll die Rückkehr der spanischen Regierungsflootte in den Hafen von Tanger verhindert werden.

2. Der Eintritt in die Internationale Zone ist den Beamten und Offizieren des Generals Franco gestattet.

3. Die von den Stellen des Generals Franco ausgestellten Pässe werden als gültig betrachtet.

Die Pariser Agentur Radio meldet aus Tanger, daß die französische Regierung gegen ein eventuelles Auslaufen des internationalen Hafens von Tanger durch die deutschen Kriegsschiffe, die gegenwärtig in den spanischen Gewässern patrouillieren, im Hinblick auf die humanitären Charakter ihrer Aufgabe keinerlei Einwendungen machen würde.

Amliche „Neutralität“

Was die tatsächliche Neutralität der französischen Regierung betrifft, so wurde in einer Ministeritzung zwar „keine genaue Neutralität“ beschlossen, aber die Verletzung von „unverletzlichen“ Flugzeugen an Madrid durch Privatfirmen erlaubt. Der Brief erklärte man amtlich, daß die französische Regierung die Neutralität, die sie von den anderen Mächten fordert, seit dem 6. August (und vorher) die Schriftstücke erteilt gewährt habe (siehe unsere obige Meldung, Die Schriftst.).

Die kommunistische „Humanität“ verzeichnet mit Stolz, daß die Arbeiter der Flugzeugmotorenfabrik „et-Rhone“ 25 000 Maschinen für den Aufbau eines für die kriegslossten Republikaner bestimmten Flugzeuges geliefert hätten. Die „Action Française“ will wissen, daß der Luftfahrtminister Coe die Flugzeuge angekauft habe, nicht mehr die Antwort von General Franco aus Spanien oder den Start von Flugzeugen nach Spanien zu melden.

Truppenübersetzungen abgeschlossen

Wie der „Paris-Gott“ aus Tanger meldet, sollen die Truppenübersetzungen General Francos von Genoa nach Africa abgeschlossen sein. General Franco habe insgesamt etwa 15 000 Mann von Marocco nach der spanischen Halbinsel überführt. Ein Angriff auf Marocco nach Madrid habe — wie wir bereits meldeten — General Franco nicht mehr die Antwort von General Franco aus Spanien oder den Start von Flugzeugen nach Spanien zu melden.

Wie das „Reit Journal“ aus Havana meldet, sollen die Nationalisten die Majore ausstellen von San Sebastian besetzt haben, so daß die Stadt vom Vorkriegsmangel befreit ist.

Die Nachrichtenagentur Kourrier will wissen, daß die rote Regierung Giral in Madrid am Montagvormittag zurückgetreten sei. Der Führer des rechten Flügels der sozialdemokratischen Partei Prieto habe sofort ein neues Kabinett gebildet.

Mola siegte bei Saragossa

Wie aus dem Hauptquartier des Generals Mola in Burgos gemeldet wird, haben die Truppen der Nationalisten und deren Freiwilligenformationen vor Saragossa einen entscheidenden Sieg über eine der von Franco kommenden marxistischen Kolonnen erzwungen. Die roten Milizen hatten versucht, den Hügel San Julia zu nehmen, wurden aber zurückgeschlagen. Die Verluste der roten Kolonnen betragen 100 Tote und 300 Verletzte. Außerdem haben sie 500 Gefangene, 5 Geschütze, 20 Maschinengewehre und 50 Fahrzeugen verloren. Die roten Streitkräfte haben sich in einer Ecke zu sammeln zu müssen. Sie wurden durch Flugzeuge unterstützt, die, wie in Burgos erklärt wird, nicht zu dem üblichen Material der katalanischen Armee gehört hätten, also wohl französischen Ursprungs gewesen sein dürften.

„Nationalisten sind keine Bestien“

„Diario de Mancha“ berichtet aus Elnas, daß 70 Soldaten der 31. Brigade, die sich wegen Mangel an Munition in Badajoz den Kommunisten ergeben mußten, am Sonntag in der Ertorfempferna von roten Bestien ermordet worden sind.

Wie im Kundgebender von Sevilla mitgeteilt wurde, haben zwei Regimenter der Fremdenlegion aus Algeciras im Gebiet von Darro in der Provinz Sevilla Aufstellungen bezogen. Das Militärkommando in Sevilla gibt bekannt, daß alle verdächtigen Beträufelten in die Meerenge von Gibraltar beschifft werden. Dadurch soll verhindert werden, daß die Schiffe der Marokkaner Regierung Brennstoff überreichen. General Queipo de Llano hat angeordnet, daß die Löhner des marxistischen Kriegsmilitärs und die Löhner des früheren Gouverneurs von Cabi, die sich

in Haft befinden, sofort freizulassen sind. Die Kommunisten seien keine Bestien und würden sich nicht an unschuldigen Frauen rächen.

Komintern schickt Berichterstattung

Nach einer Meldung aus Moskau hat die „Pravda“, das Blatt der Komintern, den bekanntesten kommunistischen Schriftsteller Michael Koltow als Sonderberichterstatter nach Spanien entsandt.

Koltow ist der erste sowjetrussische Pressevertreter in Spanien, wo die Sowjetunion bisher weder diplomatische noch Pressebeziehungen unterhält. Seine Entsendung nach Spanien im gegenwärtigen Zeitpunkt ist bezeichnend für das Interesse der Komintern am spanischen Bürgerkrieg. Koltow ist bereits in Barcelona eingetroffen.

Italienisches Eigentum gestohlen

Das „Reit Journal“ meldet aus Barcelona, daß eine Zweigniederlassung der italienischen Gummiwerke Pirelli in der Nähe von Barcelona von den roten Kämpfern beschlagnahmt worden ist. Sämtliche italienischen Angehörigen seien vertrieben worden und das Werk arbeite nun unter Leitung eines marxistischen Arbeitervorstandes. Nach einem Bericht der „Tribuna“ aus Genoa befehlt unter den aus Spanien eingetroffenen Flüchtlingen der verschiedensten Nationen allgemein der Einbruch, daß die rote Meute bei der Verfolgung von Ausländern es hauptsächlich auf Italiener und Deutsche abgesehen habe. Auch von den

zuletzt angekommenen Flüchtlingen werde berichtet, daß die Verfolgungswut sich weiterhin besonders gegen Kroaten und Rumänen richtete. Nach umgehenden Gerichten seien aus bereits einige Gemälde von Velasquez und Rembrandt vertrieben worden. Die Auswandererleistungen jählichen Kommunisten und Anarchisten hätten vor allem in Barcelona bereits zu Barrikadenkämpfen geführt.

Moskau mißbraucht Kredite

Am die russischen Spanienspenden so schnell wie möglich zu transferieren, daß die Rote Komintern beabsichtigt, die „Tribuna“ zu veröffentlichen. Ein großer Auftrag, einen großen Vorkauf zu verkaufen.

Die sowjetrussischen Handelsdelegationen in London, Paris und Brüssel seien zum Zweck der nationalen Verteidigung ein Erträgnis von 50 Millionen Francs den betreffenden Ministern zur Verfügung gestellt. Unwillkürlich fragt man sich, ob denn diese finanziellen Anstrengungen wiederum unter dem Schrei nach „Sicherheit“ stehen. Es fragt sich nur, wer „Sicherheit“ bedeutet? Doch nicht etwa die spanische Nationalisten, da man doch der roten Gegenliebe so hilfreich unter die Arme greift!

Völkerverbund in Zahlungsschwierigkeiten

Genf, 11. August. Der Generalsekretär des Völkerverbundes teilt mit, daß sich das Gutachten des Völkerverbundes bei Schweizer Banken am 11. August auf 2 787 000 Schweizer Franken bei der Bank von Bern und 28 250 000 Franken, die an Beiträgen der Mitgliedsstaaten für das Jahr 1938 gefordert werden sollten, bis bisher nur 15 022 000 Schweizer Franken, also die Hälfte, eingezahlt sind.

Man erklärt, wenn die fehlenden Beiträge nicht bald einfließen, werde der Völkerverbund in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Es wird beklagt, daß dann nicht einmal mehr die Schweiz für den Völkerverbund ausbezahlt werden können. Der Generalsekretär sieht sich genötigt, die säumigen Mitgliedsstaaten zu mahnen.

Schrei nach „Sicherheit“

Frankösischer Erträgnisbeitrag von 501 Millionen.

Paris, 11. August. Das französische Monatsblatt hat ein Dekret veröffentlicht, durch das für Zwecke der nationalen Verteidigung ein Erträgnis von 501 Millionen Francs den betreffenden Ministern zur Verfügung gestellt ist.

Unwillkürlich fragt man sich, ob denn diese finanziellen Anstrengungen wiederum unter dem Schrei nach „Sicherheit“ stehen. Es fragt sich nur, wer „Sicherheit“ bedeutet? Doch nicht etwa die spanische Nationalisten, da man doch der roten Gegenliebe so hilfreich unter die Arme greift!

Frankösischer Generalfeldmarschall gestohlen

Paris, 11. August. Auf dem Bahnhof von Chambéry ist man einem Diebstahl wichtiger militärischer Schriftstücke auf die Spur gekommen.

Wie dort ein plomberierter Eisenbahnwagen geöffnet wurde, um einige Akten auszuladen, stellte sich heraus, daß eine Kiste mit Generalabschlüssen über die Verteilung der Alpenarmee aufgefunden war. Ein Teil des Akteninhaltes scheint zu fehlen. Die Polizei hat sich mit dem Kriegsministerium in Verbindung gesetzt, um festzustellen, welche Schriftstücke gestohlen worden sind.

Eisenbahnunglück bei Freiburg

Zwei Tote, zwei Schwerverletzte

Münster, 11. August. Auf der Straße Amberg-Schwandorf stieß bei Freiburg eine Lokomotive mit einem einwagigen Spezial-Güterzug zusammen. Der Führer der Lokomotive, Alois Kappi, wurde auf der Stelle getötet, während sein Zweiter schwer verletzt wurde. Der Führer und der Helfer der Güterzuglokomotive wurden ebenfalls schwer verletzt. Der Fahrer Kald-Gitarze erlief einen Verletzungsschlag darauf.

Italiens Kronprinz dankt

Berlin, 11. August. Der Kronprinz von Italien richtete aus München an den Führer und Reichsanführer folgendes Antwortschreiben:

„Ich verleihe Deutschland mit einer besonderen dankbaren Erinnerung: Einmal an die maßvolle und einzigartige olympische Rundschau, die, obwohl auch die so außerordentlich lebenswürdige Aufnahme, die mir Eure Excellenz und die Reichsregierung in der italienischen Heimat bereitet haben. Die dritte Eure Excellenz und der deutschen Reichsregierung meine Bewunderung und meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus Umberto di Savoia.“

Deutsche Flugzeuge beschlagnahmt!

Zwei weitere Torpedoboote nach Spanien unterwegs

Berlin, 11. August. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat es sich als notwendig herausgestellt, zum Schutze der Deutschen in Spanien und zur Sicherung des Abtransportes der dortigen deutschen Volksgenossen zwei weitere Torpedoboote, „Kondor“ und „Wage“ in die spanischen Gewässer zu entsenden.

Der Abtransport der deutschen Volksgenossen aus Madrid ist durch einen verbesserten Einbruch der marxistischen Behörden unterbrochen worden, da die Flugzeuge der Deutschen Luftflotte beschlagnahmt worden sind.

Wie einhalten von ob dieses Schicksals keine vorläufige jeglicher Stellungnahme, da dies Sache unserer Reichsregierung ist.

Aus Madrid wurden bis zum Sonntag etwa 600 deutsche Flüchtlinge unter dem Schutz des Vorkriegsschiffes „Admiral Scheer“, über den Hafen Alicante abtransportiert. Es befinden sich dort aber immer noch 1200 bis 1400 Deutsche, von denen etwa 300 aus wirtschaftlichen Gründen in der spanischen Hauptstadt vertrieben worden. Ihr Abtransport, der mit der Bahn äußerst unsicher ist, kann also vorläufig nicht auf dem Luftwege erfolgen.

Aus Valencia wurden unter dem Schutz des Torpedobootes „Vespertilio“ 120 Flüchtlinge, darunter 93 Deutsche auf Dampfer „Palermo“ nach Genoa eingeschifft. Trotz

Jurebens werden in Valencia etwa 30, in Valencia 10, in Murcia 14 und in Cartagena 62 Deutsche verbleiben. Sie werden ihren Rückhalt zur Zeit noch an den an der dortigen Küste befindenden deutschen Geleitkreuzern haben.

In den Häfen der Nordküste Spaniens stehen weiterhin der Kreuzer „König“ und die Torpedoboote „Seeadler“ und „Albatros“. Am Raum Santander und Gijón konnten am Sonntag 34 Deutsche und Flüchtlinge anderer Nationen auf dem unermühtlich anspannenden und Frankreich hin- und hergehenden deutschen Dampfer „Bellona“ in Sicherheit gebracht werden. Unter ihnen befand sich auch der leitende Ingenieur des Volksgenossen Imhoff, dessen Verbleiben jetzt aufzudeckend ist.

An der Mittelmeerküste befinden sich die zum Schutze der Deutschen dort einlandenden deutschen Kriegsschiffe zur Zeit in folgenden Häfen: Vanzera, „Deutschland“ in Barcelona, Vanzera, „Deutschland“ in Valencia, Vanzera, Torpedoboot „Vespertilio“ in Valencia, Torpedoboot „Luchs“ in Cartagena. Auch die im Anmarsch begriffenen Torpedoboote „Kondor“ und „Wage“ sind im Mittelmeer beordert worden. Über die Beschaffung weiterer Flüchtlinge aus den spanischen Mittelmeerküsten liegen noch keine neuen Nachrichten vor.

„Deutsche“ Juden gehen in Spanien

Auch „deutsche“ Emigranten dabei; sie bildeten Terroristentrupps - Jud Schlesinger unter schwarz-rot-goldener Fahne - Bochumer Techniker erzählt von Schreckenstagen

Berlin, 11. August. Unsere Berliner Schriftleitung hat Gelegenheit, einen Augenzeugenbericht von einem aus Spanien zurückgekehrten deutschen Volksgenossen zu erhalten. Es handelt sich um den Betriebsinspektor Schumacher der Kottbus-Gesellschaft, der in der Provinz Madrid, Bochum, die das Gaswerk in Barcelona erbaut. Schumacher berichtete in interessanter Weise über das Schicksal der deutschen Kolonne in Barcelona, deren Stärke auf mehrere tausend Personen zu schätzen ist.

Die deutsche Kolonne lief vor den Märenten der spanischen Bevölkerung in der angestrichelten und reibungslosen Weise aus. Als eine Verschärfung der Bestimmungen eingeleitet ist, habe mit Bestimmtheit angenommen werden können, daß irgend ein emigrierter deutscher Kommunist oder Jude dahinter gesteckt habe.

Schumacher berichtet über ein aufregendes Erlebnis während der Kämpfe. Nur durch äußersten persönlichen Einsatz gelang es ihm, eine Gasexplosion von unübersehbaren Ausmaßen zu verhindern. Der auf dem Gaswerk dienende Hilfsarbeiter verstand Schumacher telefonisch davon, daß im Wert alles drunter und drüber gehe. Schumacher rief im Kraftwagen zum Über- und war gerade nach Hause zu verabschieden. Der auf dem Gaswerk dienende Hilfsarbeiter verstand Schumacher telefonisch davon, daß im Wert alles drunter und drüber gehe. Schumacher rief im Kraftwagen zum Über- und war gerade nach Hause zu verabschieden. Der auf dem Gaswerk dienende Hilfsarbeiter verstand Schumacher telefonisch davon, daß im Wert alles drunter und drüber gehe. Schumacher rief im Kraftwagen zum Über- und war gerade nach Hause zu verabschieden.

und sich auf den Gasosen und Gasolenterritorialisierungen einrichten begannen.

Er machte den Roten vergeblich klar, daß sie sich und das gesamte Stadtviertel durch ihre Maßnahmen der Gefahr aussetzen, in die Luft zu fliegen, da zweifellos ein Treffer in einem der Gasbehälter genügt hätte, um eine Explosion gewaltigen Ausmaßes herbeizuführen. Die Verteilung war Angreifer hätte den Roten mitteilen müssen. Erst nach langen schwierigen Verhandlungen und Bestellungen erreichte er den Abzug der Roten; das Gaswerk wurde daraufhin schleunigst stillgelegt.

Der Kampf von Barcelona endete bestellend mit dem Siege der Roten. Schumacher gibt anschauliche Schilderungen der Lebensweise, die für die Stadt und ihre beherrschenden Bewohner mit der Herrschaft des von den Marxisten maßlos bewussten Pöbels begann.

Die Zusammenhänge zwischen den Juden und den roten Milizen offenbaren sich gerade in Barcelona während dieser Schreckenstage sehr deutlich. Während kein Ausländer es wagen durfte, sich frei und offen auf der Straße zu zeigen oder seinen Kraftwagen zu benutzen, durften die Juden unbedenklich die Stadt, beständigweise unter dem markierten Schutz schwarzer, roter, goldener und grüner Fahnen, die auch von jüdischen Clubs aus herabgebracht und von den roten Milizen immer respektiert wurden.

Auf dem deutschen Konsulat hatte Schumacher noch ein Gespräch mit zwei Deutschen, die im Begriff waren, sich zum Hamburger Kongress zu begeben und bereits Fahrkarten der Deutschen Luftlinie besaßen, von denen er jedoch keinen Gebrauch mehr machen konnte. Die beiden verabschiedeten sich mit zwei anderen Deutschen und gemeinsam wurde jene tragiische Nacht angetreten, von der keiner der Beteiligten wieder zurückkehren sollte. Schumacher berichtet, wie ihm Augenzeugen erzählten, daß der Kronprinz schon nach kurzer Fahrt in dem Kraftwagen „Bellona“ durch einen Volksgenossen in der Nähe von Saragossa angehalten wurde. Die Schiffe haben man aus dem Wagen getrennt, sie mit Koffern versehen und nachher mangelnd erschaffen.

Schumacher sah ein, daß ein weiteres Verbleiben in dem unheimlichen Barcelona sich erübrigte. Mit drei deutschen Arbeitskameraden seiner Firma verließ er Spanien.

Senior der Marathonläufer in Halle

Als Gast der Mitteldeutschen National-Zeitung - Empfang im Rathaus - In griechischer Feiertracht durch unsere Gaustadt - Mitternachtsbesuch in der Druckerei der Mitteldeutschen National-Zeitung

Der von uns in unserer gestrigen Ausgabe angekündigte Besuch des hohen griechischen Gastes der Olympiade 1896, des Griechen Spyridon Louis, der als erster im Jahre 1896 den Marathonlauf gemann, hat bereits in den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages in unserer Redaktion eine lebhafteste Anteilnahme der Hallenser Bevölkerung angeregt. Aus der Fülle der Zuschriften, die bei uns eintrafen, veröffentlicht wir eine besonders originelle, die mit nebenstehender Zeichnung schmückt ist. Ein Mitglied der Section VI (Bergermannstraße) überbrachte uns diese feinschriftliche Zeichnung, die auf der Rückseite folgenden Gruß trägt: „Als ehem. Gesellschafter u. Griechenschüler u. Mitbürger der Saalestadt Halle entbiete auch ich heute unter den Einwohnern der Stadt auf diesem Wege dem Dampfpfeifer im Marathonlauf 1896 einen bescheidenen herzlichen Willkommengruß! Heil Hitler Mar Ringelmann, Mitglied der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Hamburg, Anh. d. god. Kreuzes d. griech. Phönix-Ordens.“

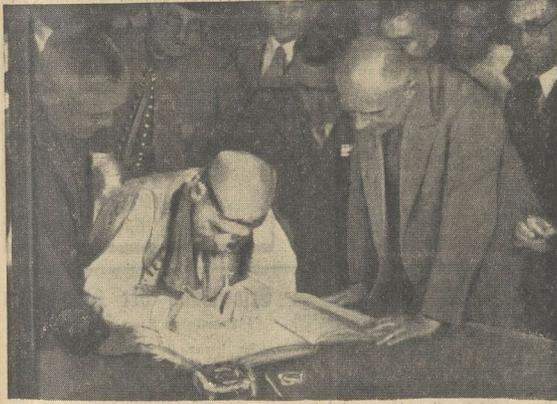
Begrüßung, sah sich Louis auf sein Zimmer zurück, um sich umzukleiden. Der Magistrat unserer Gaustadt erwartete ihn im alten Rathaus. Schon auf der Fahrt zum Rathaus wurde Louis lebhaft von der Bevölkerung begrüßt. Schnell ging es in das schöne alte Haus, in die festlichen Räume, die schon so viel hohen Besuch gesehen haben. Bürgermeister Dr. May und die Stadträte Theobald und Diebig mit einigen Herren der Verwaltung erwarteten Spyridon Louis im großen Konferenzsaal. In der Begleitung des Seniors der Marathonläufer befand sich sein Neffe und die griechische Journalistin Dr. Sijza Karastastasi. Bürgermeister Dr. May richtete herzliche Worte der Begrüßung an Louis, gab seiner Freude Ausdruck, vielen Wünschen des Hallischen Sportes in unserer schönen Stadt zu leben. Er wünschte nichts schöner, als daß er Gestalten in der alten Saalestadt finde, an ihrer landschaftlichen Schönheit und an ihrem Arbeitsfleiß Louis dankte erneut für die ihm schnell überbrachte Ansprache. Und dieser Dank, der in allgriechisch ausgesprochen wurde, fand freundlichen Widerhall. Am Anschluß an diese Begrüßung überreichte Bürgermeister Dr. May dem Olympioniken eine künstlerische Ansicht des alten Rathauses, einen Teller aus den Verkhätten der Stadt Halle, der eine Widmung trug, und eine Festkrone. Ein Kußabgang durch das Rathaus ließ sich an diese freundliche Unterhaltung, in deren Verlauf der Bürgermeister seinen besonderen Dank der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ aussprach, die den Marathonläufer so freundlich nach Halle eingeladen hat. Ein Bild vom Balkon zeigt dann, daß sich vor dem Rathaus eine nach Hunderten zählende Menschenmenge angesammelt hatte. Während sich der Meister des Marathonlaufes in das Goldene Buch der Stadt eintrug, brandete schon die Befehlsleitung der Menschen zum alten Rathausgebäude hinauf, Spyridon Louis trat sich in das Goldene

Buch ein, malte langsam seinen Namen auf die Seite, die der des Dr. Goebbels gegenüberübersteht. „Mehr sein, als scheinen“, steht da von der höheren Hand unseres Propagandaministers. Nun steht diesem Wort der feste Name eines ererbundenen Menschen gegenüber, eines Menschen, der nichts weiter schreiben kann, als seinen Namen. „Meinen Ruhm“ so übersteht uns seine Dolmetscherin die Worte des Olympioniken, „habe ich nur mit den Beinen gemacht.“ Dabei schmunzelt und lacht er. Als Spyridon Louis das Rathaus verließ, war der Platz vor dem Rathaus abgeperrt. Schnell jedoch fürmten die Menschen zur Rathausstiege, die Tugend voran, begrüßte den Senior der Marathonläufer und verlangte fürmlich Autogramme. Unentwegt mußte der Olympionike schreiben. Mit erlitten fallreichten Gesicht malte er immer wieder seinen Namen, in Kreisbücher, auf Kalendar, auf Zeitungen, auf Papierzettel. Selbst als er im Auto sah, nahm die Autogrammiert der Hallenser sein Ende. Langsam nur dahnte sich der Wagen seinen Weg. Sein Betreuer, vom Olympioniken Herr Rungel, feuchte, er kennt die Leiden eines Begleiters, doch frohen Herzens ist er stets hilfsbereit. Nach dem Essen, das die MZ ihrem Gast im Hotel Europa gab, sah sich Spyridon Louis unter der hochwürdigen Führung des Verlagsportariffen Sijzen in unsere Gaustadt an und machte einen Spaziergang am Saaleufer, zur Burg Weißenstein, deren Beleuchtung er in später Abendstunde aber mit dem Bemerten absahnte, auf eine Burg muß man mit einem Schwert gehen. Immer wieder hatten wir Ursache uns über die Frische und Rüstigkeit des Mannes zu wundern, der vor 40 Jahren als fünfundsamensigjähriger den Marathonlauf gemann. Um die Mitternachtsstunde besuchte er



Der Gruß eines Helleners

unseren Verlagsbetrieb, sah sich eingehend unsere Schriftleitung und den Druckbetrieb an. Mit der Selbstverständlichkeit, die schlichte und einfache Menschen haben, deren Größe innerlich begründet ist, nahm er alles zur Notiz und gab lächelnd seine Autogramme. „Ich habe noch nie einen Zeitungsbetrieb gesehen“, sagte er, „aber ich weiß jetzt mehr noch als früher, die Macht der Presse zu schätzen. Als ich damals den Marathonlauf gemann, wußte man es kaum, damals gab es noch keine so mächtige Presse.“ Zu später Nachtstunde führte Louis noch in einem hallenser Kaffeehaus ein, denn auch diese Seite des Lebens unserer Gaustadt sollte er leben. Louis unterhielt sich vortrefflich. Heute wird der Olympionike mit seiner Begleitung eine Fahrt durch unser Gaugebiet unternehmen und die schönsten und schensmettelsten Partien Mitteldeutschlands kennenlernen.



Spyridon Louis trägt sich ins Goldene Buch der Stadt Halle ein. Rechts Bürgermeister Dr. May



Der Senior der Marathonläufer wird vor dem Rathaus um Autogramme bestürmt

Advertisement for Juno cigarettes. It features the text '1936 der Prüfstein deutscher Leistung', 'Juno hält jeder Prüfung stand', and 'Juno-Mischung'. Below the text is a large illustration of a Juno cigarette pack with several cigarettes inside. The pack has the 'Josoelli' brand name and 'JUNO OF RUND' printed on it. At the bottom, it says 'Aus gutem Grund ist Juno rund! 6 Stück 20'.

Der Traum vom Auto

Das „große Los“ des Laternenfestes Nr. 7104 — Die 125 Glühfäden

Die mit dem Vertrieb der Programmscheine zum Laternenfest verbundene Verlosung erfreute sich auch in diesem Jahre wieder großer Beliebtheit. In es gab manche glückliche Gewinner, die sich ebenso zu dem Zweck, für 20 Pfennige ein Auto oder einen der anderen schönen Preise zu gewinnen, eine ganze Reihe solcher Programmscheine kauften. Auch es ist nicht gerade selten, wenn man behauptet, daß wohl mancher Vollgenosse mit dem Erwerb des geschmiedeten ausgefallenen Programmscheines nicht nur nach der Gewinnaussage, sondern auch an der Hoffnung, den er damit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ für ihre mühselige Arbeit der Durchführung des Festes abstatte, und nicht zuletzt an den Erntungsangstern dachte, den das schmale Stiefeln bereite.

Amteilsnehmer im Verhältnis an das Besondere, das den offiziellen Teil des Festes beendete, trat in der Geschäftsabteilung der Verlosungsausschüsse zusammen, dem Stadtrat Dr. Heiler, Geschäftsführer der NS-Gemeinschaft (NSK) und Schriftführer Dr. Reinicke (Gauamt „Kraft durch Freude“) angehörten, um die Gewinner zu ermitteln. 50.000 Loszettel vertrat die Losinteressen, 125 Preisränge warteten auf fortwährende Entscheidung.

Der 1. Preis, eine elegante Opel-Limousine, welche vier Personen in die Ferne entführen kann, fiel auf die Losnummer 7104 und wurde ziemlich zum Ende der Auslosung gezogen, weshalb auch eine Befragung durch Losprüfer nicht mehr möglich war. Der glückliche Gewinner des Wagens wird sich aber auch jetzt noch über die Güte des Glückes freuen.

Den 2. Preis, ein DKW-Motorrad, 300 die Nummer 29 839. Den 3. bis 7. Preis, je einen Reiseausflug, erzielten die Nummern 3131, 20 572, 5527, 12 804 und 18 899. Die 8. bis 9. Preis ausgefallen Herrenfahräder können die Besitzer der Losnummern 5325 und 8012 heimholen, die beiden Damenfahräder die Nummern 27 080, 11. Preis konnten, die Nummern 2985 und 15 332. Das 21steilige Kaffeeservice wird die Teile des Besitzers der Losnummer 41 278 schmücken.

Die achtzigsten Reihen (Reihe 19 bis 17) können die Losnummern 29 260, 30 407, 3708, 37 293, 27 643 verbuchen. Je einen Fotoapparat erzielten die Nummern 49 785, 21 487, 11 742 und 6982, und somit den 18. bis 23. Preis, den 24. bis 26. (je eine Fernsprechmaschine), die Nummern 27 080, 24 816 und 43 304, den 27. bis 29. Preis (je eine Damenanzugnummer) die Nummern 37 005, 27 895 und 49 517.

Eine „Kraft durch Freude“-Wohnenfahrt mit einem können die Gewinner der 30. bis 39. Reihe, 25 559, 6709, 19 547, 3268, 12 009, 7791, 8170, 5518 und 30 913. Je einen Rundflug vom Flughafen Halle-Weinig (Scheuchlin) machen die folgenden Gewinner der 40. bis 74. Reihe: 49 010, 46 047, 1498, 27 492, 41 324, 31 721, 16 764, 7229, 46 459, 30 535, 41 814, 4045, 5900, 18 885, 18 705, 33 274, 25 553, 8001, 11 888, 46 885, 18 638, 49 643, 4984, 2102, 20 380, 44 237, 19 145, 5815, 46 105, 37 845, 17 644, 20 025, 29 288, 11 334, 45 924.

Je einen Photo-Apparat erhalten die Gewinner des 75. bis 94. Preises: 6054, 20 608, 46 472, 44 361, 14 219, 27 609.

Deutschland Vorbild!

Sterilisationsgesetz ein Segen für die Menschheit

Im „Neuen Rotterdamschen Courant“ würdigt Dr. Th. von Scheelen den Segen in einer langen, Berichtigungen über die Verhandlungen des internationalen Eugenik-Kongresses zu Scheveningen, die Maßnahmen des nationalsozialistischen Deutschlands auf dem Gebiete der Eugenik.

Die moderne Eugenik, so heißt Dr. Th. von Scheelen, hat die Aufgabe außerordentlich viel zu verdanken. Nicht umsonst habe man den Kongreß des Kongresses dem großen Professor Kuehn in dem Institut für physikalische Untersuchung der menschlichen Rassen übertragen. Ruedin habe die Ergebnisse der verschiedenen Formen von Sterilisationen unter Beweis gestellt. Die neue deutsche Sterilisationsgesetzgebung erzeuge sich aus den Erkenntnissen der wissenschaftlichen Rassenforschung. Man möge sich in Einzelnen zu den einschlägigen Gesetzen des Dritten Reiches stellen wie man wollte: das eine feste Fakt, daß sich bezüglich der Fortentwicklung der Sterilisation der Volkstranten als Kongreßteilnehmer vollkommen einig gewesen seien. Jeder Eugeniker müsse die deutschen Gesetzen begreifen. Die Erbkranken seien der „Rein Nr. 1“ der Menschheit. Am liebsten seien die deutschen Sterilisationsgesetze weit milder als beispielsweise die verschiedener amerikanischer Staaten. Man läßt sich allgemein die Wichtigkeit der Familienforschung. Hätte man so wissenschaftlichen Erkenntnisse von heute bereits zur Zeit des Friedens von Münster (1848) besessen und aus ihnen die praktischen Schlussfolgerungen gezogen, so würde es heute nur noch wenige Geschicksträger geben.

Aus der Familienforschung, die Professor Ruedin und seine Schüler in so glänzender Weise entwickelt hätten, ergäbe sich die unumkehrbare Tatsache, daß es sich bei den für die deutsche Sterilisationen zu Grunde liegenden Fragen kommenden Fällen ausschließlich um

20 880, 6036, 19 593, 32 655, 4520, 14 995, 4182, 36 208, 25 626, 40 418, 1633, 34 046, 46 903, 1078. Schließlich erhalten die verbleibenden 81 merckwürdigen Buchstaben die Gewinnnummern 27 796, 48 481, 34 666, 26 188, 9417, 21 513, 11 364, 4368, 11 541, 2237, 41 574, 1407, 27 773, 39 910, 41 855, 19 865, 28 538, 40 604, 5714, 29 929, 46 466, 19 412, 4936, 1093, 11 925, 14 115, 24 888, 46 122, 2228, 24 965 und 18 924. (Sämtliche Nummern, ohne Gewähr.)

Die Gewinner werden gefeiert, ihre Anschrift und das betreffende Blatt des Programmscheines, das die gemeinliche Losnummer trägt, an das Gauamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ einbringen, worauf ihnen ihr Gewinn, sofern der Gewinner außerhalb Halles wohnt, zugesandt werden wird, während die einheimischen Besitzer eines Gewinnloses die Gewinne von 25 Pfennig an beim Gauamt, Rudolph-Waßner-Strasse 79, in Empfang nehmen können.

100 Gutscheine der MNZ

An 30 Bomben wurden über dem Amfängerort entlang des Laternenfestes 100 Gutscheine abgeholfen, die in der „Mitte-Deutschen

„Halle im Grünen“

Ein neues Werbeblatt für die Stadt Halle

Man könnte diesem Werbeblatt, das seit einigen Tagen vorliegt, und noch rechtzeitig zum Einbruch der Fremdenwerbung für Halle bei den Deutschen Reichsanzeiger, den Namen „Halle im Grünen“ geben, denn auf dem mehrfarbigen Stadtplan, der diesem Werbeblatt beigegeben ist, ist das Häusermeer in große Grünflächen eingeteilt. Die Grünflächen sind nicht nur an den zahlreichen Windungen der Saale und der weiten Grünanlagen im Westen. Der Plan umfaßt die Anlagen im Roden mit Zoologischen Garten, Gärten, Brunnensystemen und im Süden mit Walden, Schaugärten und Anlagen im Gelände. Insofern ist die Zahl der anderen Grünflächen.

Das neue Werbeblatt, das vom Stadtamt für Wirtschaft, Verkehr und Statistik herausgegeben wurde, und dessen Vervielfältigung in den Händen des Stadtbürgermeisters lag, gibt dem Fremden den neuesten Stadtplan mit überfälligen Modifikationen und einem vollständigen Straßennetzverzeichnis in die Hand. Ein Teilrechenplan der Straßennetze läßt sofort die Verbindungen, die dieses Verkehrsmittel selbst erkennen. Wichtige Gebäude und Parks sind in Rot und weiß markiert. Man sieht kenntlich gemacht durch besondere Nummern getrennt, so daß sie ohne weiteres aufgefunden werden können. Die in den Farben grau, blau, grün und gelb gehaltenen Zeichnungen vermitteln ein ruhiges und, wie schon erwähnt, hinsichtlich der besonders in den Vordergrund tretenden Grünanlagen statt verborgene Bild.

Die Merkmale des Planes trägt Fotos von wichtigen Sehenswürdigkeiten in Halle. Ein kurzer begleitender Text kennzeich-

Nationalzeitung“ eingeklebt wurden. Die Kinder erhielten hier am ersten Montag für jeden Gutschein zwei Mark, unter ihnen befanden sich eine Reihe von Hallenfern, denen dieser Gelbdruck auf der Straße ganz besonders willkommen war. Eine ältere Frau aus der Straße „Dobbsgasse“ trug, deren Mann arbeitslos ist und die mehrere Kinder hat, fand jeden Gutschein, sie hatte bis zuletzt geglaubt, es handele sich um einen Gutschein und handelte sich um ein Geldstück in die Hand gedrückt wurde. Unter den anderen Kindern fiel ein stiller Junge auf, der ebenfalls sieben Gutscheine nach dem Abbruch der Bomben ein sammeln konnte, nachdem er sie einstecken hatte, tauchte er sich sofort seine lang ersehnte Uniform.

Caternenfest-Luftballon heimgeleitet

Bereits am Montag ging einer der 1000 kleinen Luft-Balloons, die bei dem Kinderfest am Sonntag den 20. September in den Straßen Brunnengassen ausgeflogen waren, beim Gauamt „Kraft durch Freude“ ein. Der Ballon war am 9. August vormittags etwa 20 Kilometer nördlich der Stadt Weiden in der Oberpfalz auf einem Feld gelandet worden. In dem Ballon arbeitete Hans Schreiner, in Weierberg, Post Rellau (Oberpfalz) schickte die Karte mit der Ballonhülle, welche eine Luftlinie von 180 Kilometern zurückgelegt hat, mit einem einseitigen Aufschlag, den die Ballonhülle umschloß. Die Ballonhülle wurde am 12. September in der Poststation in Weierberg, Post Rellau (Oberpfalz) an den Gauamt „Kraft durch Freude“ gebracht. Die Ballonhülle wurde am 12. September in der Poststation in Weierberg, Post Rellau (Oberpfalz) an den Gauamt „Kraft durch Freude“ gebracht.

Telefonische Anrufe nach 24 Uhr

Für dringende und wichtige Meldungen nach 24 Uhr ist die Nummern des Schichtleitung der „MNZ“ 33 665.

Führung durch den Stadtkessel

Im Rahmen der von der Stadtverwaltung veranstalteten Führungen findet kommenden Donnerstag, 16. Uhr, eine Führung durch den Stadtkessel statt. Teilnahme nur bei dem Hauptportal. Teilnehmerkarten in Verkaufsbüro „Roter Turm“ und vor Beginn der Führung.

Schleife Trafo. Wasserstand 168 m, mitteln 14 m. Schiffahrt: Dampfboot „Kienburg“, Schleppdampfer „Giebichenstein“, Schiffe: Hühner, Weber, Schleiter, Feind, und ein Kahn der Neu-Deutscher-Bühne-Mittel-Schiffahrt.

HALLE in wenigen Worten

Frau Maria Wendt geb. Böhm, Pfleilerin, Straße 14, wurde am 9. August in körperlicher Weise ihren 80. Geburtstag.

Auf eine 40jährige Berufstätigkeit bei der Deutschen Reichsbahn kann am 12. August Oberaufseherin Louise Wenzler zurückblicken. Als Dank und Anerkennung für langjährige treue Dienste werden ihm die Glühfäden des Jahres des Führers und Reichstages, des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahnverwaltung Halle überreicht.

Professor D. Schönwieser von der Martin-Luther-Universität wurde durch den Landesforschungsrat in das theologische Fakultätsamt beim Evangelischen Konfessionsrat der Provinz Sachsen berufen.

An der Ecke Bismarckplatz und Brandstraße stehen gestern 12.20 Uhr ein Personenzugwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und vom Führer des Personenzugwagens in die Klinik geführt.

15.25 Uhr löste sich an der Ecke Königstraße und Raffineriestraße der 2. Hauptzug. Eine Frau und ein Radfahrer wurden leicht beschädigt.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Personenzugwagen und einem Radfahrer erfolgte 19.30 Uhr in der Otto-Rühner-Straße. Hierbei wurde der Personenzugwagen, das Rad und ein Radfahrer leicht verletzt.

MNZ-Vertretung

Torstr. 54 Ecke Zwingerstraße gegenüber Torstraße
Papier- u. Schreibwarenhandl. Franz Langs
Fernruf: 266 98

Zeitungsbestellungen

Anzeigen- u. Offertenannahme

Erforschung der Heilpflanzen

Rebenamer Kongreß in München

Im immer steigendem Maße werden seit einer Reihe von Jahren von Seiten der medizinischen Kreise die Pflanzen als Heilmittel wieder entdeckt und neben den Heilmitteln der deutschen Pharmazie, durch die sie einige Jahrzehnte fast vollständig waren, wieder beachtet. Alte Heilpflanzen werden dabei nicht nur als neue Erkenntnisse, die sich nicht nur für den Forscher, sondern auch für den praktischen Arzt als fruchtbar erweisen. Es muß freilich reichlich Arbeit geleistet werden, um die Heilwerte der Pflanzen durch den Krieg so weit auszureiben zu machen: unsere Kenntnisse über die Heilkräfte der Pflanzen sind in vielen Fällen noch gering, die Art ihrer Gewinnung muß besonders untersucht werden (sei es, daß es sich um kultivierte Drogenpflanzen handelt, oder um wildwachsende Pflanzen der Heimat), die Vorkommen, die sich bei der Ernte und Lagerung abspielen, sind oft noch wenig bekannt und schließlich gibt auch die Überlieferung der Rezepturen in eine Form, in der sie der Handel leicht ausführen kann und handeln oder durch den Arzt möglichst sicher und bequem herstellen kann, eine Fülle von Problemen auf, deren Lösung die Voraussetzung für den weiteren Ausbau der Pflanzenheilkunde ist.

Alle diese Fragen werden das Thema der Führer der Genuß- und Verwendung von Heil-, Genuß- und verwandten Pflanzen, der bereits wertvolle Arbeit geleistet hat, um den Wert der Heilpflanzen zu heben, gleichzeitige mit dem Deutschen Kongreß für Heilpflanzenforschung in München ab (am 1. und 2. September) und die Vorkommen bei den Heilpflanzen ab die Wichtigkeit, das ganze Gebiet auf seiner Grundlage und unter Mitwirkung erster Gelehrter zu behandeln.

net diese Sehenswürdigkeiten. Die Bilder sind zumeist von dem Fotografen Kurtz als gefertigt. Was denjenigen, der zum ersten Male nach Halle kommt, werden wir hier verzeichnen: So die beiden Ruinen Moritzburg und Giebichenstein, die Universität und die Trandelenstein-Straßen, die Halle und nicht zuletzt die Halle im Grünen. Die Halle im Grünen ist ein Hinweis auf unsere Hallen vor die Halle im Grünen. Die Halle im Grünen ist ein Hinweis auf unsere Hallen vor die Halle im Grünen. Die Halle im Grünen ist ein Hinweis auf unsere Hallen vor die Halle im Grünen.

Als Titelbild zeigt das Werbeblatt seinen Durchblick von der Rathausstraße zum Marktplatz auf Giebichenstein und Marktberg. Im Vordergrund erweckt sich dieses Bild ein sehr verkehrsreicher Platz. Der Stadtplan wird ein 14seitiger Folter beigegeben, in dem alles Wissenswerte von Halle über Luftlinie und Vertikalfahrt sowie Stadtplanung dargestellt ist.

Das Werbeblatt ist ein heimisches Druckzeugnis. Die Buchdruckerei des Waisenhauses zeichnet hierfür verantwortlich.

530. Der Ausnutzungskoeffizient, die Zahl der neuen Arbeitsplätze, die in den Verfügungen im Verhältnis zu den verfügbaren Arbeitskräften, lag am niedrigsten in Düsseldorf bei 22,7 und am höchsten in Zürich bei 68,6.

Die Krankheiten des Vorkriegsmenschen

Man nimmt im allgemeinen an, daß dem Vorkriegsmenschen infolge seiner körperlichen Beschaffenheit Krankheiten etwas häufiger überkommen waren. Das dies nicht der Fall war, haben die Untersuchungen des deutschen Arztes Prof. Baage und des französischen Forschers Rallos gezeigt. Röntgenaufnahmen und mikroskopische Untersuchungen von Sondenöffnungen, besonders in der jüngeren Steinzeit, also bei Beginn der Zivilisation, lassen zunehmende Erkrankungsformen erkennen. Zwar war in der älteren Steinzeit, während der noch unbestand, dagegen kamen chronische Erkrankungen verhältnismäßig häufig und auffallend vor. Bei recht jungen Menschen in der jüngeren Steinzeit, die in der jüngeren Steinzeit verstorben sind, sind häufiger Vorkriegsmenschen und verborgene Vorkriegsmenschen zu finden.

„Bettelduend“ für Benedikt gemeldet

Bei der endgültigen Auffassung der deutschen Filmindustrie für die Internationale Filmfestspiele in Venedig, die am 12. August in Venedig abgehalten werden, ist eine Veränderung bei der Nennung der Spielfilme eingetreten. Statt des bereits genannten Films „Drei Männer um Schubert“ ist nunmehr der Film „Der Bettelduend“ zur Teilnahme gemeldet worden.

In der 12. Sektionskommission verlesen wurde neben zahlreichen anderen Werken auch von N. S. Baron von Galesa, Halle, „Geschichte unserer Zeit“, Band 5, „Der Kampf um die deutsche Reichs- u. Welt. (Nationale Verlagsanstalt in Leipzig).

Olympiabegeisterung

Mit Deutschen, insbesondere mit Mitteldeutschen, sind im allgemeinen erntet und geerntet. Es dauert lange, bis wir, wie man so sagt, warm werden und nur ganz selten kommt es eine Stimmung, die man mit Mühe nachvollziehend bezeichnet. Freude und Be-



Die Buchereien sind neu geordnet

Die lange geplante Erweiterung der halle'schen Stadtbüchereien wird jetzt verwirklicht. In den letzten Ferienwochen sind die notwendigen Vorbereitungen für die Einrichtung einer neuen Bücherei im Norden des Stadtgebietes worden. Schon in nächster Zeit wird diese Stadtbücherei in der Reilstraße der Öffentlichkeit übergeben werden können.

Die Ferienzeit haben in den halle'schen Stadtbüchereien keine Besucher, die beiden Büchereien am Hallmarkt und am Geisendbrunnener waren geschlossen. In der stillen Zeit aber herrschte hier doch Hochbetrieb, die Bibliothekare und ein Stab von Helfern und Helferinnen waren dabei, die langen Reihen der Bücher zurückzuführen. Es wurde geordnet, entstaubt und registriert. Die Buchbinder waren an der Arbeit, über 40000 Bücher wanderten aus einer Hand in die andere, um schließlich feinstäublich einen neuen Standplatz zu erhalten.

In der Hauptbücherei am Hallmarkt, in der den Hallenlern 30000 Bücher zur Verfügung stehen, ist diese Ferienarbeit abgeschlossen worden. Die Bücherei wurde bereits wieder eröffnet und nun kommen nach in den letzten Ferientagen Hallenler, die dabei geblieben sind um sich ihre Bücher, ihre unterhaltenden Freunde für beschauliche Stunden zu holen.

Bücherei „Nord“ Reilstraße 117/118

Die beiden Büchereien werden nun durch eine dritte im Norden des Stadtgebietes gelegene Bücherei ergänzt, die gegenwärtig im Haus Reilstraße 117/118 eingerichtet wird. Das Gebäude gehört zum „Kaiserhof“, es liegt also inmitten einer ausgedehnten Wohngegend. Die neue Bücherei erhält vorläufig 2000 Bände für den Ausleihverkehr. In der Reilstraße wird außerdem größer werden. In der im Süden gelegenen Stadtbücherei Geisendbrunnener sind 6000 Bände vorhanden. Dieser Bestand wird gegenwärtig durchgearbeitet, das gesamte Katalogsystem dieser Bücherei wird hierbei auf neue Grundlagen gestellt.

185 Auslandsdeutsche in Halle

Am Abend in der Saalhofbrauerei „Bachen ist geinnd“

Die an der Weltreise teilnehmenden Reichsdeutschen aus dem Auslande, die den Weltkongress für Freiheit und Erholung in Samtgemeinschaft haben und nun durch die deutschen Gaue reisen, werden am kommenden Sonntagabend im Gau Halle-Merseburg aus dem Gau Thüringen übernommen und nachmittags 17.30 Uhr in Garschörge in unseren Gau begrüßt werden. Es handelt sich um 185 Personen, darunter 20 Frauen, die als Ehrenabordnung reichsdeutscher Arbeiter aus dem Auslande das nationale politische Deutschland mitbringen wollen. Die Fahrt nach der Gauhalle erfolgt in Kraftwagen über Naumburg, Weissenfels und Merseburg. Die Ankunft in Halle erfolgt etwa 19.30 Uhr. Dann werden die Gäste in die Quartiere geleitet und sich im Laufe des Abends in der Saalhofbrauerei einstellen, wo die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Halle-Merseburg unter dem Motto „Laden ist gesund“ einen fröhlichen Feierabend veranstaltet. Bei dem Vao Viek, Leonore Vader und Ulis Claus vom Deutschenender und die Betriebsgruppen der Betriebsgemeinschaft Reichsdeutscher und Frauen sowie die Kapelle zelebrieren mitwirken.

Begrüßung englischer Austauschschüler

Am Montag werden um 15.30 Uhr englische Austauschschüler und -Schülerinnen im Rathaus durch Stadtrat Reiffelow in deutscher und englischer Sprache herzlich willkommen heißen. Die Engländer sind wie bereits berichtet, mit ihren deutschen Freunden, die für drei Wochen in England weilten, nach Halle und Ammerndorf gekommen, um nun die mitteldeutsche Landschaft und darüber hinaus auch andere Teile Deutschlands kennenzulernen. Stadtrat Reiffelow wird auf die vielfachen Beziehungen der Stadt Halle zu England hin, die ihren besonderen Ausdruck durch die Siedlungsfrage in Halle erhalten. Weiterhin führt er die großen Leistungen des Deutschen Reiches unter dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, heraus und wünscht den Engländern, daß sie einen möglichst tiefen Einblick in das Aufkommen des Führers gewinnen könnten.

Der vom Oberpräsidenten der Provinz Sachsen beauftragte Organisator des deutsch-englischen Schüleraustausches für Halle, Dr. Eduard Jäger, wünschte den englischen Freunden eine möglichst angenehme und lehrreiche Aufenthaltzeit. Schließlich dankte die Leiterin der nach Halle gekommenen englischen SchülerInnen

Halle eröffnet neue Stadtbücherei

Das Stadtgebiet soll mit einem Netz von Volksbüchereien überzogen werden — 40000 Bände stehen schon zur Verfügung — Stadtbücherei Reilstraße in den nächsten Wochen fertig

Die Hallenser haben ihre Büchereien auf dem Hallmarkt und Geisendbrunnener konnten im Laufe des letzten Jahres 80000 Bücher verliehen werden. Diese Zahl läßt das weitgehende Interesse an den Büchereien erkennen. Sie wird nach Inbetriebnahme der neuen Bücherei Reilstraße und später, wenn einmal weitere Büchereien geschaffen worden sind, und die Stadt mit einem Netz von Ausleihstellen überzogen sein wird, sicher noch bedeutend höher steigen.

Erlebnisbücher am meisten gefragt

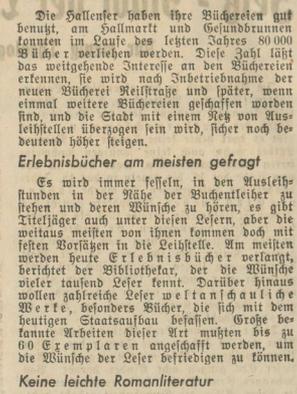
Es wird immer fester, in den Ausleihstunden in der Nähe der Büchereifächer zu stehen und deren Wünsche zu hören, es gibt Titelfrüher auch unter diesen Lesern, aber die weitaus meisten von ihnen kommen doch mit festen Vorlesungen in die Reiheliste. Am meisten werden heute Erlebnisbücher verlangt, berichtet der Bibliothekar, der die Wünsche vieler tausend Leser kennt. Darüber hinaus wollen zahlreiche Leser weltanschauliche Werte, besonders Bücher, die sich mit dem heutigen Staatsaufbau befassen. Die bekanntesten Arbeiten dieser Art mußten bis zu 60 Exemplaren angeschafft werden, um die Wünsche der Leser befriedigen zu können.

Keine leichte Romanliteratur

In immer schmäleren Maße wurde der gewöhnlichste leichte Familienroman verlangt, breite Leserleserleser haben sich nun ganz abgewandt. Heute fragt man nach den bekannten historischen Romanen, die in der nordischen Dichtung und hier bei am meisten Kaut Hamjun bevorzugt, weiterhin liegt man gern zu einem nordischen Roman, wie zum Beispiel „Die Wälder um nur einige anzuführen, darüber hinaus werden viele Bücher von Ana Seibel und Holde Kratz ausgeliehen.

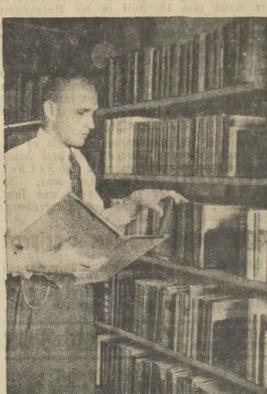
Die kommende Jugendbücherei

In Zukunft werden in den Stadtbüchereien durch Einrichtung von Lesesälen und abge-



Stadtbücherei

Die Büchereien sind neu geordnet



Stadtbücherei

Die Büchereien sind neu geordnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360811-14/fragment/page=0007

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE die SEIFE
die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält.

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-



OLYMPIA 1936 BERLIN

Mit prallen Segeln

Der Führer in Kiel - Eine Goldene, eine Silberne

Drahtbericht unseres Kieler Sonderberichterstatters

Es war ein prächtiger Tag - blau dunkelte sich der Himmel über Kiel und der Fährde und die hoch erregte Menschenmenge erlebte einen glanzvollen Erfolg der deutschen Segler. An der Spitze galt der Fährde und die Begleiterschiff der Deutschen Vertreter in der Starbootklasse, Dr. Bischoff-Berlin, der in glänzender Fahrt einen neuen Sieg heraussegelte und damit endgültig die Goldmedaille des Weltmeisters für Deutschland sicherte. Dr. Bischoff hat unfehlbar auch der Mann und schiedigste Segler

kompanie ab. Anschließend besah er sich mit seiner Begleitung in der Regattaregatta der Kieler Fährde, um den spanischen Endkämpfern, die bei schönstem Segelwetter ausgetragen wurden, beizumohnen.

Am Morgen des letzten Tages der Olympia-Regattafahrten im Kampf um die Medaille wurde dem Kiel der höchsten Beachtung durch den Besuch des Führers eine große Freude bereitet. Die Wettfahrt begann zur festgesetzten Zeit bei leichtem Südost von 2 bis 4 Sekundenmeter. Wiederum starteten alle 24 Jollen und vollzogen den schönsten Start dieser sieben Wettfahrtstage.

Es entspann sich sofort ein herrlicher Kampf um die Führung. Nemeth (USA) hielt Spitze. Von den Hauptanwärtern auf die Medaille behaupteten Kraggeland (Schweden) den vierten Platz und Kragmann (Deutschland) den fünften Platz, während Scott (England) an 15. Stelle lag. In der zweiten Runde arbeitete sich Scott gut nach vorn und kam bis an Kragmann heran. Die beiden lieferten sich lange Zeit einen erbitterten Kampf, bei dem der Engländer das Nachsehen hatte, das deutsche Boot zu berühren. In vorbildlicher sportlicher Auffassung drehte Scott sofort ab, um Kragmanns Boot zu überholen. Dies gab aber nicht den Kampf auf, sondern stellte zum Schluss mit zwei Sekunden Vorsprung doch noch seinen Sieg sicher. Italien belegte den zweiten Platz vor Norwegen und Finnland sowie USA, Germania 111. Kiel als bestes Boot durch das Ziel.

Da die Protokolle vom Vortage noch nicht entziffert sind, läßt sich über die Verteilung der Medaillen nichts sagen. Nicht man von diesen Protokollen, so ergibt sich folgendes Bild: Italien führt mit 55 Punkten vor Norwegen und Deutschland mit je 53 Punkten.

In der Gesamtwertung der 6-Meter-Klassen führte nach der letzten Wettfahrt die



Die Vorführung der deutschen Turnerinnen

Schwede vor England und Schweden. Schweden hatte gleich zu Beginn Nach, als es einen Vorsprung erhielt, durch den es kostbare Zeit verlor. Es arbeitete sich hart auf der großen Kreuzfahrt auf den letzten Platz vor, konnte aber die vor ihm liegenden Boote von Norwegen, England, Holland, Italien und Deutschland nicht mehr erreichen. Der Endkampf lief sich zwischen Norwegen und England ab. Der ausgesprochenen Steuerkunst des Norwegers Konow gelang es, sein Boot um dritten Platz während der Regatta Regatta durchs Ziel zu bringen. Damit brachte er das Boot in die Entscheidung um die goldene Medaille. Die Schweiz lief diesmal nur an fünfter Stelle ein. Dadurch liegen in der Gesamtwertung die Schweiz, England und Norwegen punktgleich an der Spitze mit je 63 Punkten vor Schweden (59), Argentinien (47), Deutschland (47), Italien (45), Finnland (39), Holland (38), USA (32), Frankreich (23) und Polen (12). Die Entscheidung um die goldene Medaille kann daher erst in der Wettfahrt am Dienstag fallen.

Später vergrößerte die Mannschaft den Abstand von den folgenden Booten, um mit genötigtem Vorsprung das Ziel zu passieren. Frankreichs Boot „Gada“ lief in den letzten Tagen besser geworden zu sein und es konnte auch gehen unter der Führung von Scott als einen sehr guten zweiten Platz erringen, der ihm auch während des ganzen Rennens nicht streitig gemacht werden konnte.

Starbootklasse Gesamtwertung: 1. Deutschland 80, 2. Schweden 64, 3. Holland 63, 4. Großbritannien 56, 5. USA 56, 6. Norwegen 44, 7. Frankreich 44, 8. Türkei 38, 9. Italien 34, 10. Portugal 28, 11. Japan 19, 12. Belgien 18. Ergebnis der Wettfahrt am Montag: Deutschland 1:41:03 (12), 2. Frankreich 1:44:51 (11), 3. Holland 1:46:47 (10), 4. Schweden 1:47:08 (9), 5. Türkei 1:47:39 (8).

Das olympische Programm

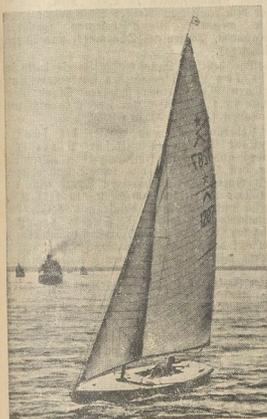
Dienstag, 11. August 1936

- 7:00 Uhr: Turnen (Kür der Männer)
- 9:00 Uhr: Schwimmen - 400-Meter-Freistil Männer - 100-Meter-Rücken, Frauen (Vorläufe) - Wasserball-Zwischengruppenspiele
- 9:00 Uhr: Rudern (Vorläufe) - Grünau
- 10:30 Uhr: Segeln - Kieler Fährde
- 14:00 Uhr: Rudern (Vorläufe) - Grünau
- 15:00 Uhr: Wasserball-Zwischengruppenspiele - Vorführung: Drei Sieger im Kunstspringen - 4mal-200-Meter-Stafel (Endlauf) - 200-Meter-Brusi (Endlauf)
- 15:00 Uhr: Fegen - Fechten, Einzelkämpfe (Endrunde)
- 15:00 Uhr: Turnen der drei besten Nationen
- 15:00 Uhr: Boxen (Ausscheidungskämpfe)
- 16:00 Uhr: Basketball (3. Runde)
- 16:30 Uhr: Hockeyturnier (Freistunde) Schweiz gegen Afghanistan, Belgien gegen Dänemark
- 17:00 Uhr: Fußball-Vorschlußrunde
- 20:30 Uhr: Boxen (2. Runde)

- 6. Großbritannien 1:47:47 (7), 7. Italien 1:48:03 (6), 8. USA 1:48:15 (5), 9. Norwegen 1:48:52 (4), 10. Belgien 1:49:23 (3), 11. Portugal 1:52:03 (2), 12. Japan 1:52:08 (1).

Gesamtwertung in der 6-Meter-Klassen: 1. Schweiz 63 P., 2. Großbritannien 63, 3. Norwegen 63, 4. Schweden 59, 5. Argentinien 47, 6. Deutschland 47, 7. Italien 45, 8. Finnland 39, 9. Holland 38, 10. USA 32, 11. Frankreich 23, 12. Polen 12 Punkte. Somit ist eine Auscheidungs-Wettfahrt zwischen den ersten drei Booten notwendig geworden, die heute auf der Kieler Fährde ausgetragen wird.

Olympia-Einheitsjollen. Gesamtwertung: 1. Holland (Kraggeland) „Münberg“, 163 Punkte, 2. Deutschland (Kragmann) „Rottad“ 150 Punkte, 3. England (Scott) Peter Warham 131 Punkte, 4. Chile 109 Punkte, 5. Italien 115 Punkte, 6. Frankreich 109 Punkte, 7. Ungarn 102 Punkte, 8. Schweiz 99 Punkte, 9. USA 97 Punkte, 10. Finnland 85 Punkte, 11. Norwegen 83 Punkte, 12. Dänemark 92 Punkte, 13. Schweden 82 Punkte, 14. Argentinien 81 Punkte, 15. Delfterrecht 86 Punkte, 16. Kanada 84 Punkte, 17. Eliland 78 Punkte, 18. Polen 71 Punkte, 19. Suoallawien 65 Punkte, 20. Türkei 63 Punkte, 21. Portugal 62 Punkte, 22. Japan 55 Punkte, 23. Belgien 54 Punkte, 24. Strafen 39 Punkte, 25. Fidschialawati 31 Punkte



Namname: Wannsee (8)

Das siegreiche Boot „Wannsee“, das in der Starboot-Klasse mit Dr. Bischoff am Steuer für Deutschland den Sieg erkämpfte

dieser Klasse geliegt. Auch in der Klasse der Olympia-Tollen führt Deutschland gut ab. Hinter dem Holländer Kraggeland erlangte der Hamburger Kragmann die Silberne Medaille. Der mit dem Deutschen punktgleich liegende Engländer Scott gab in seinem letzten Endkampf mit dem Hamburger einen prächtigen Beweis vorbildlicher sportlicher Haltung - der einem freiwilligen Verzicht auf die Möglichkeit noch aus eigener Kraft die Silberne Medaille zu erringen, gleichkam.

An der 6-Meter-Klassenklasse ist die endgültige Entscheidung noch nicht gefallen. Zunächst ist die Bronzemedaille für aber für Deutschland sicher, das in der Gesamtwertung punktgleich mit Norwegen auf dem zweiten und dritten Platz endete. Weiter die endgültige Verteilung dieser Medaillen - die Goldmedaille fiel an Italien - wird heute in einer Wettfahrt zwischen Norwegen und Deutschland entschieden. Auch in der 8-Meter-Klassenklasse hat heute nochmals getarlet werden, da hier Schweiz, Großbritannien und Norwegen punktgleich auf dem ersten bis dritten Platz liegen.

Am Montag früh kurz vor zehn Uhr traf der Führer und Reichsstatler von Berlin kommend auf dem Flugplatz Soltau ein. Zu seiner Begleitung befanden sich der Präsident des Deutschen Olympischen Ausschusses, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, Obergruppenführer Reichner, der Reichspropagandaleiter des NSDAP Dr. Dietrich und Reichsminister Schulz. Zum Empfang hatten sich auf dem Hof der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder und in Vertretung des Kommandierenden Admirals der Marineinfanterie der Flotte, Konteradmiral Götting, der Leiter des Marinebundes für die Segelolympiade, der Kommandeur der Reichslandwehr, Obergruppenführer Dietrich, Obergruppenführer Friedrich, Volksgeneral Daluge und der Berliner Reichspräsident Graf Helldorf eingeschrieben. Eine Ehrenkompanie aus Luftwaffe präparierte unter den Klängen des Reichsmarschall Marfaches das Gewehr. Während die Kapelle dann die Nationalhymnen spielte, schritt der Führer die Front der Ehren-



Tragödie am letzten Wechsel

Sellen hatte eine Mannschaft einen Sieg mehr „in der Tasche“ als am Sonntag unsere 4mal-100-Meter-Frauenstaffel. Das Bild zeigt deutlich den riesigen Vorsprung, den Deutschlands erste Läuferinnen herausgelaufen haben. Links hinten erst kommt die Amerikanerin Robinson an, die 1932 in Los Angeles die schnellste Frau der Welt war. Helen Stephens steht sich gerade in Bewegung, ebenso die Engländerin Burke auf der Innenbahn. Marie Dollinger, acht Meter vor der Amerikanerin liegend, will gerade Ilse Dörfeld den Stab reichen und den Bruchteil einer Sekunde später passiert die Tragödie: der Stab fällt

Bei den Springern führt USA

Der zweite Tag der Schwimmwettkämpfe

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten Pl.-Schriftleiters

Wie zu erwarten war, war das Schwimmstadion am zweiten Tag der Wettbewerbe recht ausverkauft. Gleiches stand die Sonne am Himmel und gab somit den äußeren Rahmen, der eine Schwimmveranstaltung erst zu einem Gelingen befähigt. Der Tag stand unter dem Zeichen der Kunstspringer. Leider haben unsere Springer sich nicht so erfolgreich darzustellen können wie im ersten Wettbewerb. Während man heute bereits bei seinem ersten Sprung Versä, der viel darüber anfangen an weit zurück, so daß er im Verlauf des Wettbewerbes kaum noch seinen Platz weiterhin verbessern konnte. Die Zeit liegt Meiß (Deutschland) an fünfter Stelle mit 66,71 Sek.

Schöneres Wetter konnten sich die Kunstspringer kaum wünschen. Vom tiefblauen Himmel strahlte eine heiß brennende Sonne, der Zuschauer vorstellte zu kurz, den Äthiopen aber gerade recht.

Von den 20 gemeldeten Kunstspringern waren nicht am Start Schlatter (Schweiz), Gysman (Chile), Dlander (Schweden), Williams (Kanada) und Marino Arca (Peru). Die übrigen 16 Teilnehmer in 24 Gruppen wurden in zwei Gruppen zu je 12 Mann aufgeteilt, um den Springern das umfängliche Herumsehen zu ersparen. So kam es, daß man mit den Pflichtübungen bereits kurz nach 11 Uhr fertig war.

In der ersten Gruppe trafen die beiden Deutschen Gerhard Meiß (Wien) und Leo Egler (Wien) auf die Amerikaner Degener, Greene und den japanischen Meister Shibahara. Mit dem Start verbesserten sich alle Teilnehmer. Meiß erzielte die besten Punkte mit 66,71 Sekunden, hinter ihm folgten Greene mit 67,20 Sekunden, Shibahara mit 68,64 Sekunden und Egler mit 69,71 Sekunden. Sprung um Sprung wurde der wohl am elegantesten von allen springende Meiß bei und so konnte er sich nach dem ersten Sprung mit 66,71 Punkten den vierten Platz sichern. Leo Egler, unser Europameister, folgte mit 69,71 Punkten mit 60,26 Punkten.

Am Kampf um die drei ersten Plätze aber gab es ein erbittertes Ringen zwischen Degener, dem Olympiasieger von Los Angeles, seinem Landsmann Greene und dem kleinen Japaner Shibahara. Degener zeigte zwar eine kaum zu überbietende Sicherheit, ein Talent wie Gaglianone und Dutsch-Gerlich es nicht. Aber nicht. Allen Amerikanern schickte bisher die bescheidene Eleganz der Ausführung und die große Sprunghöhe beim Abgang vom Brett. In der Entscheidungssprünge überbrachte er das Gewicht der japanischen Springer. Nach den Pflichtübungen waren die Wettbewerber der ersten Gruppe Degener 74,86, Shibahara 69,84, Greene 68,64, Meiß 66,71, Egler 62,31 Punkte.

Nach in der zweiten Gruppe gestaffelt sich der Kampf um die drei ersten Plätze zwischen dem amerikanischen Anführer Gaglianone, dem Deutschen Meiß und dem kleinen Japaner Tomio. Gaglianone zeigte eine sehr gute Ausführung und eine sehr gute Sprunghöhe. Meiß erzielte die besten Punkte mit 66,71 Sekunden, hinter ihm folgten Tomio mit 67,20 Sekunden und Gaglianone mit 68,64 Sekunden. Sprung um Sprung wurde der wohl am elegantesten von allen springende Meiß bei und so konnte er sich nach dem ersten Sprung mit 66,71 Punkten den vierten Platz sichern. Leo Egler, unser Europameister, folgte mit 69,71 Punkten mit 60,26 Punkten.

Japan haushoher Favorit

Schon im Vorlauf der 4x200-m-Kraulstaffel olympischer Rekord

Gleich anschließend an das Kunstspringen wurden die drei Vorläufe zur 4x200-Meter-Kraulstaffel ausgetragen. Von den gemeldeten Mannschaften waren Chile und Peru nicht am Start. Wie nicht anders zu erwarten war, gab es in diesem Mannschaftswettbewerb die erwarteten Ergebnisse.

Den ersten Lauf holte sich die französische Staffel in der erwartungsgemäßen Zeit von 9:21,7 Minuten vor Kanada mit 9:40, Brasilien, Philippinen und Griechenland. Reiner der vier Franzosen blieb über 2:21,1 Minuten.

Zur ersten Auseinandersetzung zwischen USA und Ungarn, die beide auf den zweiten Platz hinter Japan rechnen, kam es im zweiten Lauf. Die Amerikaner legten in 9:10,4 Minuten vor Ungarn, das 9:20,8 benötigte, und Großbritannien mit 9:30,8. Dänemark, Österreich und Luxemburg folgten auf dem weiteren Weg. Polen wurde als fünfter wegen frühzeitiger Aufgabe ausgeschieden. Die deutsche Mannschaft hinter, Wilman, Wolf und Medina.

Deutschland und Japan trafen im dritten und letzten Lauf aufeinander. Vom Start weg lag Japan durch Yula, der

2:44,8 benötigte in Front. Platz fünf Meiß (Schweden) dem zweiten Platz zu verdrängen. Japan aber zog einmalt und verließen ohne Weg und Halle mit der Mannschaft Yula, Sogura, Tanaka und Arai in 8:46,1 Minuten einen neuen olympischen Rekord auf. Los Angeles gewannen die Stafetten den Endlauf mit 8:48,5 Minuten.

In die Entscheidung kamen Frankreich, Kanada, USA, Ungarn Japan, Deutschland, Schweden und England.

Mastenbroek vor Campbell

Gisela Arendt gewinnt die bronzene Medaille in Rekordzeit

Nach am Nachmittag war das herrliche Schwimmstadion bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, ja, bei dem schönen Sommerwetter saßen die Gäste sogar in den Gängen zwischen den einzelnen Blöden. Auf der Zielbühne luden Hunderte von Olympiatagern. Kurz vor 15 Uhr wurden die Massen bereits unruhig. Gebannt wurden die Augen der deutschen Meisterin Gisela Arendt im Endlauf über 100 Meter Kraul, mit dem der Nachmittag begonnen werden sollte, befohlen. Auf der verschobenen Blöden sah man die einzelnen Nationen der beteiligten Endkampfteilnehmerinnen sich zusammenlagern, fächeln schwenken und Sprechrohr einsetzten. Alles feierte der für die Schwimmerinnen wohl schwersten Entscheidung entgegen.

Wenige Minuten vor 15 Uhr rief der Lautsprecher die sieben Teilnehmerinnen am Endlauf namentlich auf und bot sie, um 20,8 Meter zu schwimmen. Wir sprachen kurz mit Gisela Arendt, die der Entscheidung vollkommen ruhig entgegenkam und mit einem guten Platz rechnete. Weniger ruhig schien eigentlich nur die schwedische Weltrekordlerin von Dänemark.

Achtung — Schluß! Und wie mit einem Sprung schoß das gelante Feld der Kraulschwimmerinnen ins Wasser. Als die ersten

15 Meter geschwommen waren, da brüllte mit einer Schalle die deutsche Olympia-Mannschaft los. Gisela Arendt hatte einen großartigen Start, partierte mit unübertroffenem Wundervoll der Wasser, dicht gefolgt von der blonden Argentinierin Campbell, die Mastenbroek und Willie den Dänen. Bei 50 Meter wendete die deutsche Meisterin als Erste in 20,8 Meter hatte sie es geschafft, Gisela Arendt war erreicht. Mastenbroek folgte auf, um am entscheidenden Endpunkt anzukommen. Tatsächlich partierte sie unter den Anfeuerungsrufen ihrer Landsleute an Campbell vorbei und erkämpfte sich auf den letzten 10 Metern Sieg und Goldmedaille in neuer olympischer Rekordzeit von 1:06,9. Deutsch sichtbar kam Campbell als Zweite in 1:08,4 an. Der dritte Platz aber sicherte sich die deutsche Rekordzeit mit 1:08,6 die bronzene Medaille. Willie den Dänen als Dritte brauchte 1:07,6 Minuten.

Gruppensieger auch im Wasserball

Unsere Mannschaft schlug Japan mit Rekordergebnis

Das letzte Wasserballspiel des getrigen Vormittags bestritt Deutschland gegen Japan, in dem unsere Mannschaft nicht einmal in härtester Aufstellung spielen mit 13:1 (5:1) zu dem jahresmäßig höchsten Sieg des Turniers kam.

Mit Stofe, Baier, Kraus, Schulze, Schwenn, Schneider und Bauer diktierten unsere Spieler mit ihrer Flüssigkeit und genauen Kombination sofort das Spielgeschehen, gegen das die kleinen Auftrittegenen machtlos waren. Rademacher leiteten Schulze, Schneider, Schwenn und wieder Schneider den Ball ins Netz. Kataoka nutzte einen Defizitfehler, geschickt aus zum ersten und einzigen Tor der Japaner. Einseitig und sehr beherrschend unterzeichnet war die zweite Spielhälfte, in der Schwenn mit vier Toren am erfolgreichsten war. Bauer, Schulze und Schneider beteiligten sich ebenfalls noch an den Triesen.

Angeklagen und mit dem hohen Torerwartungswert von 7:3, schloß Deutschland als Sieger der Gruppe II bereits in der

ersten Wasserballrunde, in die noch der Sieger des Spieltes Frankreich gegen Tschechoslowakei aufsteigt.

Uruguay - Holland 1:1

Überaus temperamentvoll ging es im ersten Wasserballkampf des Montags her, den Uruguay und Holland bestritten. In diesem Spiel, das zur ersten Gruppe zählt, kamen die Argentinierinnen durch ihren guten Torwart Kitzke auf einem 1:1. Bis zur Pause lagen die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Belgien - USA 4:3

Einen wenig schönen Kampf lieferten sich unter Leitung des Ungarn Siso die Mannschaften von Belgien und USA. Bis zur Pause hatten die Belgier mehr am Spiel und führten mit 3:0. Dann aber kamen die Amerikaner hart auf und holten durch O'Connor und Daubendief den Ausgleich. Nur mit Glück kamen die Belgier durch ein viertes Tor von Michel zum 4:3-Siege.

Frankreich - Tschechi 3:2

Am den zweiten Platz in der Gruppe II fanden sich die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Es war ein hartes, aber durchaus feines Kampfspiel, in dem der französische Torwart Kitzke die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Frankreich - Tschechi 3:2

Am den zweiten Platz in der Gruppe II fanden sich die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Es war ein hartes, aber durchaus feines Kampfspiel, in dem der französische Torwart Kitzke die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Frankreich - Tschechi 3:2

Am den zweiten Platz in der Gruppe II fanden sich die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Es war ein hartes, aber durchaus feines Kampfspiel, in dem der französische Torwart Kitzke die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Frankreich - Tschechi 3:2

Am den zweiten Platz in der Gruppe II fanden sich die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Es war ein hartes, aber durchaus feines Kampfspiel, in dem der französische Torwart Kitzke die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Frankreich - Tschechi 3:2

Am den zweiten Platz in der Gruppe II fanden sich die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Es war ein hartes, aber durchaus feines Kampfspiel, in dem der französische Torwart Kitzke die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Frankreich - Tschechi 3:2

Am den zweiten Platz in der Gruppe II fanden sich die Wasserballmannschaften von Frankreich und der Tschechoslowakei gegenüber. Es war ein hartes, aber durchaus feines Kampfspiel, in dem der französische Torwart Kitzke die Holländer in Führung. Selbst als wenige Minuten vor Schluß ließen Holländer gegen fünf Uruguayer spielen, glückte den Niederländern nicht der Siegestreffer.

Die 400-m-Kraul-Vorläufe

Die Deutschen hielten sich gut

Nach hatten sich die Zuschauer über den großartigen Erfolg der deutschen Meisterin Gisela Arendt nicht beruhigt, da kam mit Heinz Arendt ihr junger Bruder auf dem Startblock, um in einem schweren Feld sich die Teilnahme am 400-Meter-Kraul zu verdienen. Gisela Arendt und Macianis zählten zu seinen Gefolgsleuten. Vom Start weg lag Nagami in Führung, dicht gefolgt von Macianis und Kenghull. Nagamis frühzeitige Führung wurde durch die deutsche Meisterin nicht allzu gut, genigte aber, um sicher in Führung zu liegen. Hier lagen Kenghull und Arendt bereits Kopf an Kopf. Kaum sichtbar vor dem Vorprung, den Arendt bei 300 Metern vor dem unglücklichen Rekordhalter hatte, dann aber setzte unsere Langstreckenschwimmerin zu einem traumvollen Endpunkt an. Spielend schoß er sich an Kenghull vorbei und mit langen kräftigen Armzügen schloß er immer mehr und mehr auf Macianis auf, den er am Ziel erreicht hatte.

Das Zielgericht entfiel: 1. Nagami (Japan) 4:52,6; 2. Macianis (USA) 4:57,1; 3. Arendt (Deutschland) 4:57,2; eine Zeit, die bis bisher noch nie geschwommen war. Kenghull (Ungarn), Rader (Österreich) und der Kanadier Dooper folgten auf den weiteren Plätzen.

Langamer war der zweite Vorlauf, der nur vier Mann am Start hat, die Spanier (Spanien), die Holländer (Holland), Chan (China) und Spurling (Vermont) des Freitags kamen. Vom Start weg lief sich der Brit Leivers an die Spitze, dicht gefolgt von Kizumura (Deutschland) und Sellstrom (Kanada). In dieser Reihenfolge änderte sich auch bis zum Ziel nichts. Leivers legte in der beachtlichen Zeit von 4:57,2 vor dem Schwitzer Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der dritte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden. Der dritte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der vierte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der fünfte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der sechste Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der siebte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der achte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der neunte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der zehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der elfte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der zwölfte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der dreizehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der vierzehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der fünfzehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der sechzehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der siebzehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der achtzehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der neunzehnte Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Der zwanzigste Vorlauf, in dem 11 Mann an den Start gingen, wurde von dem Spanier Kizumura mit 5:11,7 und dem Dänen Sellstrom mit 5:18,2 gestoppt wurden.

Italien erster Endspielgegner

Der Deutschlandbezwinger Norwegen nach Verlängerung 2:1 geschlagen

Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten Erich Chemnitz

Programmäßig war für die zweite Woche des Fußballturniers die Vorrunde vorgesehen. Es aber das Spiel auf dem grünen Rasen begonnen wurde, gab es insofern eine große Überraschung, als die Begegnung zwischen Peru und Dösterreich erneut angelegt worden war. Die Dösterreichler hatten gegen die Gültigkeit des Spieles Einspruch eingelegt, die Dösterreichler wurden im Hinblick auf die Dösterreichler nicht zur Stelle, so daß Dösterreich kampflös in die Schlussrunde gekommen ist. Am Dienstag werden die Dösterreichler gegen Polen zu spielen haben, die sich bekanntlich durch einen 4:0-Sieg über England in die Vorrundengruppe durchgeschlagen haben.

Es ist kaum nötig zu betonen, daß der Fußball durch Deutschlands unerwartetes Aufstehen bei weitem nicht mehr so hoch im Kurs steht wie zuvor. Dennoch war die olympische Kampfbahn, in der die Vorrundenspiele abgetragen wurden, fast bis auf den letzten Platz besetzt. Der Führer war diesmal nicht erschienen, da er bei den Spielen in Kiel weilt; aber sein Stellvertreter Rudolf Höpfer war dem Spiele bei. Beide Mannschaften warteten mit guten Leistungen auf, so daß die normale Spielzeit von 90 Minuten keine Entscheidung brachte. Erst in der siebensten Minute in der Verlängerung gelang den Italienern der zweite, zugleich siegreichende Treffer.

Das von Anfang bis Ende fesselnde und im allgemeinen auch durchaus faire Spiel brachte den Italienern auf jeden Fall einen verdienten Sieg. Was dieser auch knapp ausgefallen und mag er erst in der Verlängerung eingetreten sein, so ändert das nichts an der Tatsache, daß die Italiener doch die bessere Mannschaft waren. Während sich auf beiden Seiten die Torhüter, die Kämer und die Stürmer etwa die Waage hielten, hatten die Italiener die höhere Verteidigung, der sie letzten Endes ihren knappen Sieg zu verdanken haben.

Wenn wir die Leistung zugrunde legen, die die deutsche Mannschaft gegen Norwegen vollbracht hat, so hätten wir gegen Dösterreich eben den Fall des kürzeren Gegners. Wenn aber unsere Nationalen in der Form aufzulaufen wären, die in Deutschland den Fußballsport in den letzten Jahren so außerordentlich in seiner Popularität gehoben hat, dann hätte es keinen anderen Sieger geben können als eben unsere Nationalmannschaft.

Die Zuschauer bewiesen ihre sportliche Einstellung einmal mehr. Wer etwa bei den ersten Minuten gegen Norwegen gewisse Meinungen geäußert haben mag, die jedoch bei den folgenden Minuten, die die Italiener spielen ließen wollten, daß an ihnen die deutsche Effizienz geübt werden sollte, bald eines Besseren belehrt. Welche Mannschaften werden für gleichgute Leistungen gleichguten Beifall.

Peru trat nicht an

Die Folge eines merkwürdigen Beschlusses

Das Fußballturnierspiel, das zwischen Peru und Dösterreich am Sonntag, dem 8. August, ausgetragen wurde, endete bekanntlich in der Verlängerung mit 5:4 (4:2).

Ungarn hat schon viel gelernt

Deutschland siegt im olympischen Handballturnier mit 19:6

Am ersten Spieletage der Handballturniere, in der jede der vier Nationen Deutschland, Dösterreich, Schweiz und Ungarn gegen jede andere antrat, trafen die Vorrundengegner Deutschland und Ungarn erneut zusammen. Deutschland konnte zwar einen sicheren 19:6 (11:3)-Sieg landen, doch war die deutsche Mannschaft ihren Gegnern nicht mehr so hoch überlegen wie beim ersten Kampfe.

Die ungarischen Spieler, vor allem die Stürmer, bewiesen, daß sie viel dazu gelernt haben. Während es ihnen in den Zusammenstößen nicht gelang, den Ball ins deutsche Tor zu bringen, konnten sie diesmal sechs Treffer einbringen. Die ungarische Führungreihe schloß aus allen Lagen, auch schon vor der Wechsellinie, ohne sich, wie in der Vorrunde, bis zum Schlußzeit durchzuarbeiten. Welt härter war in diesem Treffen auch bei den Magyaren das Verhalten, das vor allem auch in der zweiten Spielhälfte den deutschen Stürmern das Schließen recht teuer machte. Ganz ausgezeichnet hielt sich Ungarns neuer Torwart Gyarm.

Der deutsche Sturm trat mit Fromm für Deutschland an, zeigte jedoch nicht die gleichen Leistungen wie gegen USA. Klingner konnte Fromm nicht so gut ins Spiel bringen. Die deutsche Sturmreihe wurde durch Fehlentscheidungen entzweit. Im ganzen entfaltete die deutsche Mannschaft die vor dem Weltturnier der Deutschen in Berlin dem besten Spiel, ein wenig. Bei den Ungarn arbeitete Salgo im Sturm am besten.

für Peru. Gegen die Wertung dieses Ereignisses legte der österreichische Fußballverband Einspruch ein und war mit der Begründung, daß das Resultat unter nicht einwandfreien Bedingungen zustande gekommen wäre.

Das Wiederholungs-spiel wurde für Montag am 17. Uhr im Hofstadion angesetzt. Zuschauer waren zu diesem Spiel nicht zugelassen. Zutritt zum Spielfeld sollten nur die Vertreter der beiden Mannschaften, die Mitglieder der technischen Kommission und des Organisationskomitees, ferner die Mitglieder des Vorstandes der FIFA und die Mitglieder des DFB-Vorstandes, die Vorstehenden der beiden Verbände und die Pressevertreter haben.

In Befolgung dieses Beschlusses wurden die Abmessungen des Hofstadions so streng gehalten, daß sich die Mannschaft der Einlage bemerkbar wurde.

Wenige Minuten vor 17 Uhr stellte sich dem Schiedsrichter Carlolina (Italien) die österreichische Mannschaft auf dem Spielfeld, die Peruaner waren nicht erschienen. Der Schiedsrichter prüft an und erklärte nach 15 Minuten Wartezeit das Spiel für Dösterreich als gewonnen.

Nach dem Bericht der Peruaner ist nunmehr Dösterreich am Dienstag, dem 11. August, der Vorrundengegner Polens im Olympischen Stadion.

Olympische Ehrentafel

Ringen im griechisch-römischen Stil

Bantamgewicht:

1. Soeris, Ungarn
2. Seerlin, Schweden
3. Brendel, Deutschland

Leichtgewicht:

1. Kostela, Finnland
2. Herba, Tschechoslowakei
3. Baell, Estland

Federgewicht:

1. Erkan, Türkei
2. Reini, Finnland
3. Karlsson, Schweden

Schwergewicht:

1. Kallalu, Estland
2. Hornum, Schweden
3. Hornmischer, Deutschland

Weltergewicht:

1. Svedberg, Schweden
2. Schärer, Deutschland
3. Virtanen, Finnland

Mittelgewicht:

1. Johansson, Schweden
2. Schweitzer, Deutschland
3. Polotas, Ungarn

Schuldschwergewicht:

1. Cadier, Schweden
2. Wotans, Lettland
3. Neo, Estland

Warum Zabala aufgab

Als beim Marathonlauf am Sonntag, nachdem schon fast drei Viertel der Strecke zurückgelegt war, im Olympischen Stadion die Nachricht bekannt wurde, daß der berühmte Spanier Juan Zabala aufgegeben hatte, erregte diese Mitteilung allgemeines Erstaunen. Unschäfer schien diese Meldung, da alle Welt wußte, daß sich der Spanierkämpfer schon Monate vorher in Deutschland einem sehr harten Training für diese Strecke unterzogen hatte und seine ausgezeichnete Form auf verschiedenen Sportplätzen auch unter Beweis stellte. Ein und der ging das Fragen; allerlei Vermutungen wurden ausgesprochen, doch keine war richtig.

Man wußte vom Lauf nur, daß er p 13:11 Uhr zusammenbrach, wieder aufsprang,

dann aber doch nach wenigen Metern endgültig aus der Konkurrenz verschwand.

Nunmehr liegt es rätselhaft vor, aus dem heranzugehen, daß Zabala von heftigen Muskelkrämpfen in den Waden befallen wurde. Nach Ansicht der Ärzte hängt diese Situation mit einer schweren Kieferoperation zusammen, der sich Zabala vor einiger Zeit in Wittenberg unterziehen mußte.

Das Hockey-Turnier

Indien - Japan 9:0

Einen technisch hochstehenden Kampf lieferten sich am Montagabend (Kriegstanz) — 8. August, 16.000 Zuschauer im Hohen-Stradion die Mannschaften von Indien und Japan. Der schöne und schnelle Kampf wurde von Indien, dem Favoriten des Hockey-Turniers, mit 9:0 (4:0) über gewonnen. Der ausnehmend hohe Sieg behielt jedoch zu Recht; denn die Ander einwandfreien Sieg über Japan haben die Spieler, wie schon erwartet, den ersten Platz des Hockey-Turniers der Gruppe A eingenommen.

Ungarn - USA 3:1

Mit dem zweiten Spiel im Hohen-Stradion, das Ungarn gegen USA mit 3:1 (0:0) Tore verdient gewann, wurden am Nachmittag die Vorrunden in den drei Gruppen abgeschlossen.

Die Magyaren leiteten innerhalb der ersten Vorrundenspiele durch Dr. Marjo (2) und Harau drei Tore vor. Für die Amerikaner boten sich im weiteren Spielverlauf viele Gelegenheiten, die aber ungenutzt blieben. Nach dem Abschluß hatte die Mannschaft der Amerikaner sogar leicht die Oberhand, aber es reichte nur zum Ehrentor durch Sheaffer.

Die neuen Weltrekorde

Die Weltaufbau hat rasche Arbeit geleistet. Schon in der ersten Stunde ihrer Tagung am Montag wurden 14 neue Weltrekorde für olympische Spiele in Berlin aufgestellt worden.

Es sind dies folgende Leistungen: 6. August, 110-Meter-Hürdenlauf 14,1 Sekunden Forrest Tomps (USA) — 6. August, 1500-Meter-Lauf 347,8 Sekunden (Kriegstanz) — 8. August, Dreisprung 16,00 Meter Naoto Kajimi (Japan) — 8. August, 4x100-Meter-Staffel Männer 39,8 Sekunden USA (Owens, Metcalf, Drake, Wyeth) — 7. und 8. August, 50-Meter-Schwimm 29,90 Sekunden USA (Gianni Morici).

Es ist anzunehmen, daß am Dienstag in der 4x100-Meter-Staffel Amerikaner den ersten Platz behaupten werden.

Ein schöner Trost

Drahtbericht unseres Di-Schiffleiters

Wer je in seinem Leben — und wer ist es noch nicht — zum Einlaß gegen persönlicher Kraftleistung verpflichtet gewesen ist, wird zugeben müssen, daß der Erfolg nicht immer auf seiner Seite stand. Zufälle, die nun einmal eine zu große Rolle spielen, waren gegen ihn und brachten ihn um den verdienten Lohn seiner Arbeit. Soll man aber deswegen die Hände misgnädig ins Korn werfen, wenn etwas schief gegangen ist? — Nein! Das Gegenteil ist der Fall. Gerade die Größe der gestellten Aufgabe steigert die Leistung. Und Kämpfer werden sich auch immer bei den Unfällen des Lebens mit eigener Kraft hinwegsetzen und ihr Ziel erreichen.

Wir haben ja in den letzten Tagen bei den olympischen Wettspielen in Berlin erlebt, daß so mancher Sportler an Tüden des Schicksals gescheitert ist. Wir wollen nur zwei Namen nennen, Matti Szwarcz und Hans Fein. Sie traten der Weltrettung der Finnen im Speerwurf und ungenutzten Jahnkämpfer, die beide mehr oder weniger absteils bei den Wettspielen stehen mußten. Sie fanden im Schatten ihrer früheren Weltrekordeleistungen, nicht weil ein anderer unbedingter der Bester war, sondern weil eine Verletzung sie verhinderte, ihre volle Kraft zu entfalten. Es liegt eine Tragik über diesen Sportlern. Sie scheiterten, an der Schwelle des olympischen Ruhmes, an einem Zufall. Sie mußten bereits vorher verlegt ausüben oder gingen nur mit wenig Siegeshoffnungen in die Kämpfe. Das Schicksal war stärker als ihr Wille.

Wir, die wir Zeuge der letzten Kämpfe in den leichtathletischen Wettbewerben waren, haben die Tragik des Lebens aus eigenem Erleben kennengelernt. Der letzte Sieger der Spießkämpfer in der 4x100-Meter-Staffel verlor angesichts des Ziels den Stoffstab und damit zugleich olympische Medaillen für sein Vaterland und seine Mitstreiter. Wie es kam, daß der alterproben Lohndarper den Staff verlor? Wer wollte so vermeinen sein, ein Urteil zu fällen. — Doch auch ungenutzten Paradergebnisse es ist vielleicht die Duplicität der Ereignisse — gefühl ein gleiches Mißgeschick. Am Angefang eines sicheren Sieges fiel der Stoffstab zu Boden. Alle Erfolgsaussichten waren vernichtet.

Nur wer in seinem Leben schon einmal im sportlichen Wettbewerb gekämpft hat, kann erkennen, welche Bitternis doch ein flüchtiger Zufall in sich birgt. Gemäß auch in kleineren Kämpfen, in denen der Siegerlohn nicht so hoch im Kurs steht, ist die Niederlage betrüblich genug. Wie weit menschlicher ist aber dagegen eine unbedingte Niederlage im olympischen Wettbewerb der Welter.

Wir gingen in den größten Siegesausblicken in die 4x100-Meter-Staffel. Wir wurden geschlagen durch die Tüde eines Zufalles und mußten den Sieg an einen Gläubiger abgeben. Es war schmerzhaft, doch dieser Ansicht wird sich keiner verschließen, schmerzhaft für Deutschland, schmerzhaft vielleicht noch für die davon Betroffenen. Weinend verließen sie ihre Kampfplätze und doch war für sie diese Niederlage der größte Triumph ihres Lebens. Unser Führer hat die vom Unglück verfolgten zu sich, sprach ihnen seine Anerkennung für ihre gezeigten Leistungen aus und trödete mit dem Lob der Anerkennung die Tränen unserer Zuschauerinnen und dieses Lob war der rechte Balsam auf die Wunden der unglückseligen Niederlage unserer Staff.

Der Dank unseres Führers steht bei den Mienen unserer Sportlerinnen auf. Er war ihnen ein weit größerer Lohn als olympische Medaillen. Unser Führer, der selbst Zeuge des Weltrekorde unserer Frauenstaffel am vorausgehenden Tage war, konnte die Tragik des Schicksals erkennen, daß ein Zufall unsere Käuferinnen um die Lorbeeren ihres lebenslangen Fleißes und Trainings gebracht hatte.

Wir aber wollen daraus lernen, daß man keine Fehler mit Spitzfindigkeit sucht, wo keine vorhanden gewesen sind, sondern die Leistungen reiflos anerkennt, auch wenn sie nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt haben.

Merens Berufsfahrer

Der deutsche Olympia-Sieger und Weltmeister im Rudern, Toni Merens (Köln) ist im Lager der Berufsfahrer übergetreten, nachdem er sich als Amateur alle Weltrekorde geholt hat, die es überhaupt zu gewinnen gibt.

Man darf gespannt sein, ob Toni Merens im neuen Lager den gleichen Erfolg anstreben wird, wie in seiner Laufbahn als Amateur. Bereits am 21. August hat er Merens in seiner Heimatstadt gegen die besten Berufsfahrer Europas, unter denen sich auch sein Landsmann Albert Richter befindet.

Die Ruderer-Vorkäufe

Der Internationale Ruder-Verband hat die Normen für die olympischen Wettbewerbe am Dienstag und Mittwoch, nachmittags 15 Uhr, festgelegt. An diesen beiden Tagen finden alle entgegen dem ursprünglichen Zeitplan am Vormittag keine Rennen statt.

Die Zeiterteilung für die Zwischenläufe am Donnerstag werden noch bekanntgegeben. An der Anlegung der Endkämpfe für Freitag ändert sich nichts.

Da haben wir es doch besser...

Bergsteigen mit Hindernissen

Allerlei Merkwürdigkeiten aus der Frühzeit des Alpinismus

Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl jener Feriencruisenden, die ihre Erholung in den Bergen suchen, gleichgültig ob als harmlose Ausflügler oder als zünftige Alpinisten mit Kletterschuh und Seil. Da ist es recht unerfreulich, einmal den Blick in die Frühzeit des Alpinismus zurückzuwerfen — in eine Zeit, die noch keine Bergbahnen und Spezialausrüstungen für Hochgebirgstouren kannte, sondern dem Bergsteiger nur Leitern und Küchenbeile als „alpine“ Hilfsmittel zur Verfügung stellte.

Im Jahre 1844 erreichte es in aller Welt großes Aufsehen, als eine Frau d'Angenulle eine Expedition zur Befestigung des Montblanc ausrichtete. Vorher war der Bergsteigen von Männern schon mehrfach erörtert worden, aber es zeigte von sehr großem Mut,



Ein im Original bunter Kupferstich aus dem 19. Jahrhundert, der einen Bergsteiger im Zylinder abbildet

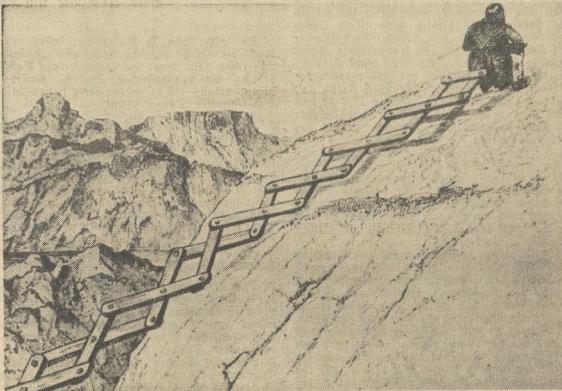
daß jene Dame sich mit ihren 44 Jahren an den Aufstieg wagte. Sie hatte nicht die geringste alpine Erfahrung und ihre Ausrüstung war nach unseren heutigen Begriffen mehr als mangelhaft. In einer Krinolinen — deren Weite die damaligen Weibhüften wahrscheinlich noch etwas überstreich — begann sie den Aufstieg und erreichte nach unendlichen Mühen und mit Hilfe zahlreicher Führer und Träger glücklich den Gipfel.

Wir lächeln heute über diese erste Alpinistin, aber ihre männlichen Kollegen aus der damaligen Zeit haben ihr durchaus nichts vor-

zumerfen. Auch deren Ausrüstung war mehr selbst als zweckmäßig: von den engstehenden Bekleidern mit Eisgen konnte man sich selbst auf Höckern nicht trennen — und der vornehme Herr trug den Zylinderhut auch in den Alpen. Ein wirkliches Touristenkostüm gab es noch nicht, denn die Alpentouren waren noch viel zu selten, als daß sich eine allgemeine Tracht speziell für diese Zwecke hätte entwickeln können. Auch auf eine Ausrüstung im heutigen Sinne mußte man verzichten. Der Stiefel war noch unbekannt, zum „Stufenhaken“ benutzte man eine Art großes Messer oder ging im Notfall einfach mit dem Rückenheil los und bahnte sich mit der Dolzart den Weg zur Höhe. Auch zweifelhafte Seile fehlten, meist mußte man sich mit zusammengeknüpften Stricken begnügen. Zur Überquerung der Gletscherpalten benutzte man Leitern, die von den Bergsteigern in großer Zahl mitgeführt wurden. Diese letzteren „alpinen“ Hilfsmittel waren zusammensetzbar und erlaubten die Überquerung gefahrloser Stellen. Im Laufe der Zeit entwickelte sich eine richtige „Alpenausrüstung“ für die Bewegung höherer Gipfel.

Die ersten Leistungen

Mag uns diese ganze Aufmachung der „Krazler“ von ein, diese Befestigung der Alpen mit Leitern, auch etwas fasslich noch bewundernswert. Man muß bedenken, daß sie sich meist in völlig unersorfantes Gebiet begaben, keine Schutzhütte bot Möglichkeiten zu



Auch die Karikatur bemächtigte sich bald des Bergsteigens. Diese französische Zeichnung aus dem Jahre 1842 schlägt Bergbesteigungen mit Schiebvorrichtung vor



Dieser Holzschnitt aus dem 15. Jahrhundert ist eine der ersten Darstellungen eines alpinen Motivs: Kaiser Maximilian bestiegt die Alpen zur Gemsejagd

sicherer Maß, keine Markierung, kein Verbindungsweg gab Anhaltspunkte. Man kämpfte sich Schritt für Schritt hinauf ins völlig Ungeheure. Dabei führte noch keine Eisenbahn die

Touristen an die Berge heran, so daß sie mit früherer Kraft an den Aufstieg gehen konnten. Es waren meist mehrere Tage mit anstrengenden Märschen nötig, um überhaupt einmal an den Ausgangspunkt der Hochtouren zu gelangen. Vielfach mußten dann wochenlange Verläufe unternommen werden, ehe man die glühendste Aufstiegsstelle entdeckt hatte. Die Vorbereitungen zu einem — im heutigen Sinne — kleinen hochalpinen Unternehmen erforderten damals viel mehr Willensstärke, als heute eine mehrwöchentliche Bergfahrt im schweizerischen Gelande.

„Draco montanus“

Zu den technischen Schwierigkeiten kamen andere Hemmnisse physiologischer Art. Jahrhunderte hindurch hatte der Mensch für die Berge nichts als Furcht und Schrecken empfunden. Er hielt sie für den Sitz gefährlicher Geister, und in den Höhlen der Berge sollte eine unbeflegbare Drachenbrut haften. Noch in einem Reisebericht aus der Mitte des 16. Jahrhunderts wird der „Draco montanus“ abgebildet: der Bergdrache, der alle Bestie-

Nimm Dir fest vor: Keinen Abend ohne Chlorodont

SCHWARZFAHRT ins Glück

Roman von Hugo Maria Kritz

Copyright by Carl Dümmler-Verlag, Berlin

6. Fortsetzung

„Hein“, sagte sie. Nun war sie befehligt. Wie ein Clown. Sie stellte sich einen Clown im Mittelalter vor. Mit freibewegtem Gesicht und hilfloser Nase. Sah sie ja so aus? Sie war befehligt.

„Sanne lenkte sofort ein. „Du meinst also“, sagte er logisch, „daß Du nur lässlich aussehst, wenn Du dich anmahlst. Ohne Schminke wärst Du demnach also gar kein hübsches Mädchen.“

„Sie lächelte, reichte ihm die Hand und wusch ihm in den Daumen. Er hielt ihre Hand fest, küßte und küßte sie in seiner großen, harten Faust. Warum bist Du so eigenartig, Erlita“, sagte er ein wenig beunruhigt, „mußt Du immer nur Deinen eigenen Willen durchsetzen?“

„Sie nickte. „Und wenn ich Dich nun sehr um etwas bitte, Erlita — tußt Du's dann um meinetwillen?“

„Wenn es kein Unflut ist — ja. Aber Du darfst keinen Unflut von mir verlangen.“ „Ist es ein Unflut, wenn ich Dich bitte, ein solches gutbürgerliches Mädchen zu sein?“

„Bin ich doch!“ fuhr sie auf. „Ich weiß nicht, was Du dauernd von mir willst.“ Sie zerrte, um ihre Hand zu befreien, aber er hielt sie fest.

„Immer schon mit der Ruhe“, sagte er, „es ist doch wirklich nur ein kleines Opfer, das ich von Dir verlange. Wenn man das überhaupt Opfer nennen kann. Nicht meinetwegen, Erlita, ich weiß ja, wie Du bist, sondern nur um nur meinetwegen mit ich, daß Du ein bißchen weniger leistungsfähig bist, ein bißchen mehr überlegst und Dich nicht so auffallend zweckmäßig, daß die Leute weiß ich was von Dir denken. Das ist ja alles nur in Deinem eigenen Interesse. Siehst Du das ein?“

„Sie wollte wiederum aufstehen und sich zur Wehr setzen, aber dann gab sie nach. Sie nickte artig und sah seine Freunde. Sie erkannte, wie überheblich ihr Temperament war und daß es viel leichter fiel, miteinander auszukommen, wenn man Ja sagte, auch wenn man Nein dabei dachte. Es war unverständlich, Sa zu sagen. Sie würde sich morgen genau so verhalten wie heute. Wozum und übermorgen und immer. Man muß es nur nicht gleich sagen.“

„Siehste Mädel, langsam wirst Du doch noch Beipiel vor, wie sich verhalten!“ „Sag! Die doch zum Beispiel vor, wie sich verhalten?“ — „Kannst Du Dir das überhaupt vorstellen?“

„Sie blühte ihm aus großen, verwundernden Augen an und schüttelte den Kopf.“

„Nein“, sagte sie eheilig, „ich kann mir alles möglich vorstellen, aber das nicht.“

„Nein?“ fragte er etwas enttäuscht, „ich jedenfalls — ich stelle es mir sehr schön vor und ich will nicht, daß die Leute dann sagen: Der Sanne hat die geheiratet, wo die doch mit dem und jenem — der Gedanke ist mir uner-

träglich. Weil es nicht wahr ist. Weißt Du nur so einen Einbruch machst durch Dein leistungsfähiges Gehirn. Darum muß das aufhören und zwar schleunigst. Du mußt ihnen allen zeigen, daß sie sich geirrt haben.“

„Vielleicht haben sie sich aber gar nicht geirrt.“ „Sie mußte nicht, warum sie es sagte. Sie hatte allen Grund, es nicht zu sagen. Aber er wachte nur ab. „Nah doch, ich kenne Dich. Wenn das nicht wäre, Erlita, wenn ich Deiner nicht so sicher wäre und nicht genau wüßte, daß alles Lüge ist, was von Dir erzählt wird — ich glaube, Erlita, es wäre nie so weit gekommen mit uns beiden.“

„Aber was der Wind kälter geworden. Staubwolken fliegen auf. Die Gänge, die schon erreicht hatten, brachen hätte auf. Es mußte jeden Augenblick zu regnen anfangen. Die Kellner lösterten in Eile und brachten die Tischblätter, die Stuhlampen und das Geschirr in Sicherheit. Sie knipsten die Tischle und stellten die Stühle schräg.“

„Wir müssen gehen“, sagte Erlita, „es wird alles abgeräumt.“

„Der Kellner brachte die Rechnung und Hannes zahlte. Erlita hand auf. „Wir kommen nicht mehr bis zum Bahnhof“, sagte Hannes, „wir müssen warten.“

„Im gleichen Augenblick brach der Regen mit großer Heftigkeit los. Alles sprang von den Tischen auf und flüchtete. Hannes nahm Erlitas Hand und lief mit ihr in das Wirtschaftsgeschehen. Am Ende waren die Terrassen menschenleer.“

„In aller Eile wurden nun im großen Restaurationsaal die Tische gedeckt und die Beleuchtung eingeschaltet. Viele Gäste setzten sich an die Tische, andere blieben in den Gängen stehen und erwarteten das Ende des Regens.“

„Hannes und Erlita standen in einer Ecke des Korridors, in dem die Stimmen der Menschen lärmend widerhallten.“

„Hannes legte einen Arm um Erlitas, und so ging es an. Sie lehnte ihren Kopf an seinen feinen Schulter. Sie blühten durch die geöffnete Tür hinaus auf den nebelhaften Ab-

auf dem die Regentropfen einen tollen Tanz vollführten.“

„Am nächsten Morgen rieferte sich Hannes, hand einen heißen Krug um und fuhr nach Wobbitz. Die Gerichtsverhandlung war für elf Uhr festgesetzt, er fuhr aber schon um neun Uhr los.“

„Rubi hatte bereits in aller Frühe — noch als sie beide in den Betten lagen — gute Ratschläge durch das Zimmer geschrien, und er überlegte lange, ob es zu machen sei, daß er mitkommen könne. Er dachte, Hannes würde ohne ihn Dummheiten machen, was ihn beunruhigte, aber er konnte leider nicht mitkommen, es mußte jemand in der Werkstatt bleiben.“

„Also ging Hannes allein, er war unbelohnt im Gefühl seiner Unschuld und nicht einmal sonderlich interessiert am Verlauf dieser Angelegenheit. Rubi begleitete ihn bis zum Bahnhof, und als Hannes abgefahren war, ging er langsam und mit gesenktem Kopf nach Hause.“

„Seine Gedanken begleiteten Hannes. Er überdachte zum hundertsten Male die Möglichkeiten des Prozesses, in den Hannes verwickelt war. Er verurteilte, sich die Konsequenzen klar zu machen im Falle eines ungünstigen Verlaufs; er lächelte einen harten Widernut gegen Herrn Glöckner, den er nur aus Erwählungen Hannes kannte und den er veranlaßt hätte für den entzündlichen Schaden. Mit der Zeit wichen seine Gedanken von dem Prozess ab und freuten um Hannes.“

„Rubi lächelte ein deutliches Ansehen.“

„Er war mit einem Male inmitten all dieser quälenden Gedanken, die ihn seit zwei Tagen nicht verließen.“

„Er war von Natur ein Grübler. Aber er war kein Träumer, er liebte die Realität und versuchte sich mit den Dingen nach ihrem tatsächlichen Aussehen anzusehen. Er war feiner Mensch, die sich im Brennpunkt allen menschlichen Lebens; er dachte wenig an sich selbst. Die Welt erschien ihm bedeutungsvoller als seine eigene Person, darum war er ausdauernd, überlegen und Hug. Er dachte, weil er denken mußte. Er erlebte kein Leben vorstehend auf dem Umweg über den Gedanken.“

gangsverläufe bereitet. Die Alpen sind nach der Meinung eines damaligen Geographen „ein Ort abenteuerlicher Wildnis... mit Schreden erfüllt.“ Sie laden den Menschen heran und lassen ihn dann lagern „im heißen Sommer erfrieren.“ Viele der Gipfel erschienen den Talbewohnern auch von beratt gigantischer Höhe, daß jede Höhe an eine Bergkette als Bermebarkeit angesehen wurde. So hielt man lange Zeit hindurch den Wächmann für den höchsten Berg der Welt; es bildete sich die Sage, auf seinem Gipfel sei nach der Schöpfung die Erde noch zu sehen und sie wäre dort noch zu entdecken. Bis zum Beginn der Neuzeit war es wohl kaum einem Menschen eingefallen, sich ins magische Reich dieser Gipfel zu begeben und die Alpen zu einem aufzuschauen. Nur ein hartes Maß, ein Kriegszug oder eine Pilgerfahrt veranlaßte die Menschen zu solch gefährlichem Wagnis. Kein Wunder, daß man sich bei der Unnahbarkeit der Alpen schon eine Vereinfachung im Mittelgebirge holte, als Helvetien anordnete. Goethes Brockensteigerung im Winter 1777 ist in ihrer Art eines durchaus Neues. Als er auf seiner Schneefelder den Blick

Weg und von dort zum Gotthard vorbrang, galt das schon als „Gipfel des Alpenwagnisses.“ Wenn ich trotz eines ängstlichen Volksgebens und trotz technischer Anvollkommenheit der Ausrichtung seit dem Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr Menschen in die Alpen wagen, dann trieb sie in erster Linie der Forschergeist zu diesen Tönen. Vor allem die Schweizer Forscher sind durch solche Motive zu ihren Erkundungsfahrten angezogen worden. Der Wissensdrang ließ sich alle Wagnungen der Höhenüberrunden. Die Unvollkommenheit der Hilfsmittel glänzte sich durch einseitige Energie und durch unebenen Fortschritt aus.

Eist mit der Verwollkommnung der alpinen Technik und Gebirgsferntis kam der Mensch so weit, daß der Alpinist heute ganz auf sich gestellt als „Alpeneingänger“ oder nur mit einzigen Führern ins Reich der Berge vordringen kann. Dabei sollten wir jene Männer nicht vergessen, die im Jotinderthum und mit kümmerlicher Ausrüstung, aber mit um so größerem Mut, den Weg zu diesen Schönheiten ebneten.

Maus. Und nun begann eine Palzerei, wie sie die Wächter nie niemals erlebt hatte. Der Ball und der Peter Jungler, dessen Namen sich der Ausrichtung seit dem Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr Menschen in die Alpen wagen, dann trieb sie in erster Linie der Forschergeist zu diesen Tönen. Vor allem die Schweizer Forscher sind durch solche Motive zu ihren Erkundungsfahrten angezogen worden. Der Wissensdrang ließ sich alle Wagnungen der Höhenüberrunden. Die Unvollkommenheit der Hilfsmittel glänzte sich durch einseitige Energie und durch unebenen Fortschritt aus.

Sech, auch die wildeste Jagd nimmt ein Ende. Diesmal war es ein Ende mit Schreden. Am nächsten Morgen, als die vier Ausgänger, flüchtete der Ball dem eintretenden Wächter durch die Fänge, und ehe sich jemand verlor, waren Ball und Peter Jungler im Bewußt der Straße. Der Trambahnsführer der Linie 29, die eben vorbeifuhr, ahnte nicht, daß er einen Kater überfahren hätte und daß im Jungler vor den Vorderrädern ein Ball festlag, irdisch und harmlos, wie eben nur ein Ball.

Siebenmal fuhr Kattelis Ball an diesem Tage durch die ganze Stadt im Jungler der Linie 29, ehe er nachts von dem Mann, der die Wagen fährte, gefunden wurde. Sei es nun, daß dieser Mann keine Kinder hatte oder verdächtig war, daß aufgefahrener Gummi ihn fast ließ, — jedenfalls schaukelte er mit dem Kattelis in einer Unrattonne.

Als Kattelis Wills, fünf Jahre alt, am nächsten Mittag nach Hause kam, hielt er in seinen schmühsigen Händen einen schmühsigen Ball. Das erste war, daß die Mutter mit seinen Fingern und einem kleinen Rasiermesser aus dem Kattelis in den Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Der Kaufmänn Kattelis, der gegenüber am Arbeiterfenster stand und zufällig Zeuge wurde, hatte gerade seinen nachdenklichen Tag. Wilder, wie er sagte, und er selbst bezog sich auf die in der Hand gehaltenen Kattelis, die er aus dem Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Krösus wünscht eine Auskunfts

Eine Anekdote um den alten Herrn Rockefeller

Maas. Und nun begann eine Palzerei, wie sie die Wächter nie niemals erlebt hatte. Der Ball und der Peter Jungler, dessen Namen sich der Ausrichtung seit dem Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr Menschen in die Alpen wagen, dann trieb sie in erster Linie der Forschergeist zu diesen Tönen. Vor allem die Schweizer Forscher sind durch solche Motive zu ihren Erkundungsfahrten angezogen worden. Der Wissensdrang ließ sich alle Wagnungen der Höhenüberrunden. Die Unvollkommenheit der Hilfsmittel glänzte sich durch einseitige Energie und durch unebenen Fortschritt aus.

Sech, auch die wildeste Jagd nimmt ein Ende. Diesmal war es ein Ende mit Schreden. Am nächsten Morgen, als die vier Ausgänger, flüchtete der Ball dem eintretenden Wächter durch die Fänge, und ehe sich jemand verlor, waren Ball und Peter Jungler im Bewußt der Straße. Der Trambahnsführer der Linie 29, die eben vorbeifuhr, ahnte nicht, daß er einen Kater überfahren hätte und daß im Jungler vor den Vorderrädern ein Ball festlag, irdisch und harmlos, wie eben nur ein Ball.

Siebenmal fuhr Kattelis Ball an diesem Tage durch die ganze Stadt im Jungler der Linie 29, ehe er nachts von dem Mann, der die Wagen fährte, gefunden wurde. Sei es nun, daß dieser Mann keine Kinder hatte oder verdächtig war, daß aufgefahrener Gummi ihn fast ließ, — jedenfalls schaukelte er mit dem Kattelis in einer Unrattonne.

Als Kattelis Wills, fünf Jahre alt, am nächsten Mittag nach Hause kam, hielt er in seinen schmühsigen Händen einen schmühsigen Ball. Das erste war, daß die Mutter mit seinen Fingern und einem kleinen Rasiermesser aus dem Kattelis in den Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Der Kaufmänn Kattelis, der gegenüber am Arbeiterfenster stand und zufällig Zeuge wurde, hatte gerade seinen nachdenklichen Tag. Wilder, wie er sagte, und er selbst bezog sich auf die in der Hand gehaltenen Kattelis, die er aus dem Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Als Kattelis Wills, fünf Jahre alt, am nächsten Mittag nach Hause kam, hielt er in seinen schmühsigen Händen einen schmühsigen Ball. Das erste war, daß die Mutter mit seinen Fingern und einem kleinen Rasiermesser aus dem Kattelis in den Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Der Kaufmänn Kattelis, der gegenüber am Arbeiterfenster stand und zufällig Zeuge wurde, hatte gerade seinen nachdenklichen Tag. Wilder, wie er sagte, und er selbst bezog sich auf die in der Hand gehaltenen Kattelis, die er aus dem Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Als Kattelis Wills, fünf Jahre alt, am nächsten Mittag nach Hause kam, hielt er in seinen schmühsigen Händen einen schmühsigen Ball. Das erste war, daß die Mutter mit seinen Fingern und einem kleinen Rasiermesser aus dem Kattelis in den Hinterhof warf, unempfindlich für die Tränen und das Geschrei ihres Säuglings.

Der Ball des Jongleurs

Von Gert Lynch

„Oh!“ rief Frau von Heimgart entzückt, als Kattelis einen großen bunten Ball in die Höhe warf.

Der Meisterjongleur, der im ersten Varietée der Stadt auftrat, versuchte noch mehrere Bälle, aber denjenigen, den Frau von Heimgart bekam, war entgegen der Schönheit. Er trug ein leuchtendes Mäntel von grünem, gelbem und roten Streifen, und Kattelis hatte mit ihm ein langweiliges Vorgespielt. Der Ball war rund um den ganzen Körper gelassen, von den Füßen zum Knie, über den Schenkel zum Leib, dann auf das Knie, dann auf der Hand, der Brust, dann über den Kopf zum Nacken, und über Rücken und Wade zurück zum Fuß.

Die Zuschauer waren starr, und dann schlugen sie sich die Hände heiß. So etwas war noch niemals dagewesen.

Als Frau von Heimgart auf dem Sejmense war, brühte sie den Ball an sich und gedachte der Zeit, wo sie selbst noch mit Bällen gespielt hatte. Pöpsellich ließ sie sich um, und da niemand zugegen war, ließ sie den Ball auf das Pfälzer fallen, um ihn beim Aufschellen mehrmals zurückzuführen.

Zu Hause lehte sie ihn auf den Flügel und beschloß, das Geschenk wie einen Augapfel zu hüten. Ihr Bruder, der um diese Zeit auf Besuch kam, und ein Sammler von Sonderlichkeiten war, bot hundert Mark für den Ball. Aber sie gab ihn nicht. Sie freute sich an dem Ansehen, wenn immer sie es betrachtete. Und mußte sie, so begann der Ball auf der spiegelnden schwarzen Fläche des Spiegelstülers zu glitzern und zu klappern. Frau von Heimgart dachte es dann, als ob der Ball nicht mit Luft, sondern mit einer Seele gesättelt sei und heimlich bede nach seinem großen Meister.

Einige Monate später berichteten die Wächter, daß Enrico Kattelis, der Welt berühmte Jongleur, eines frühen Abends gestorben sei. Frau von Heimgart war tief bewegt. Sie verschloß den Ball mit einer schwarzen Schleife und schaute fortan, mit ihm zu spielen. Aber Bälle sind unbeherrschbar. Sie sollen zu gern und zu leicht. Eines Tages ließ Frau von Heimgart einen blinden Klavierkammermann kommen. Es ruhte nach abgeandener Luft, und die Fenster wurden geöffnet. Während der Blinde sich vorbereitete, legte Frau von Heimgart den Ball auf das Fensterbrett. Und da geschah es

dem. Der Klavierkammer trat den Ball mit dem Ellbogen, und der Ball sprang zum offenen Fenster hinaus.

Als Frau von Heimgart den Verlust erfuhr, dachte, war sie untröstlich. Sie seufzte nicht viel, und sie hätte dem Blinden, der seine Unschuld bezeugte, Vorwürfe gemacht. Sie ließ in weitem Umkreis des Meisters die Straße absuchen, aber es nützte nichts. Sie mußte sich damit abfinden, daß das unerwartete Ansehen verlorengegangen war.

Kattelis Ball indessen hatte eine neue Liebheerin gefunden. Kaum, daß er dem Fenster entstrungen war und einige Schritte gemacht hatte, wurde er von der zwölfjährigen Gertrud Bauer, die des Weges kam, begeistert empfangen und festgehalten. Damit begann für den Ball eine lustige Zeit, die nach ihm mit in die Schule, wo er durch viele kleine Jungmädchenhände fiel und jeden Durchmesser der Schulmauer gründlich kennenlernte. Dabei blieb er höchlich an Freude, ein nicht aber am Gertrud. Gertrud und der Ball wurden ungetrennt. Ihre Finger trübten Freud und Leid in ihn hinein, und locket er auch zu hoch hinauf oder zu weit tief, er kam immer wieder zu dem halbwüchsigen Mädchen zurück, das nichts von seiner Existenz wußte. Und so blieb er bei Gertrud drei volle Monate lang. Vieles hätte er gern auch noch länger geliebt. Aber als er einmal über der Hofmauer schwebte, da kam der Wind her und trug ihn ab in eine andere Welt. Er lag mitten auf der Straße, und nachdem er sich wieder beruhigt hatte, fand er vor den Füßen eines Wagenschmiedes.

Der Schmied sah schmelzend auf und legte ihn sorgfältig auf seine Anfel. Eine Stunde darauf, während Gertrud verriet im Interdikt lag, wurde der Schmied abgelöst, und da der Ball nicht abgelöst worden war, nahm er ihn mit in die Werkstätte, als Spielzeug für Peter.

Peter, so hieß ein junger geschwätziger Kater, der der Wache zugelaufen war und von den Beamten verwundet wurde. Als nun der Ball, der erste in seinem Kettenleben, die ihm zurückkam, wurden die goldenen Ringe der Augen ausgelöst. Sein Schwarz glitz er juckenden Flammenlinie. Peter war einen Augenblick lang starr über das lausliche Ding, das da dünnlich über die Straße fuhr, und dann sagte er sich folgendermaßen auf diese rielchalt die

hüchlich, um auch nur einen Augenblick lang zu überlegen. „Was hast Du denn“, fragte er, „warum hast Du ihn hüchlich zu mir?“ Sie wußte es wirklich nicht.

Sie sagte Du, das wunderte ihn. Er war innerlich schon so weit von ihr entfernt, und seine Empfindungen für sie, die niemals wieder als oberflächlich gemeinen, hatten sich schon so tief gegen sie verriet, daß es ihm fremd erschien, wenn sie Du sagte.

Er schwieg.

„Dabei ich Die vielleicht etwas getan?“ fragte Gertrud. „Du werst schon gefahren so eckhaft.“ In ihrer Stimme lag ein Vorwurf. Aber mehr nicht. Rudi konnte sie nicht begreifen. Er wünschte, sie äinige fort. Aber sie ging nicht. Sie kam näher, und schloß die Hand auf seinen Arm und hielt ihn fest.

Er sah, daß er nicht ausweichen konnte. Er richtete sich auf, zog seinen Arm zurück, um ihre Bestürzung zu vermeiden, und blühte sie zum ersten Male an.

Er war eine Stunde lang betrunn von dem Reiz ihres bewegten, ausdruckslosen Gesichtes, und alle seine Ermahnungen drohten mit einmal zu versinken und in Nichts zu zerfließen. Aber er sah sie nicht.

„Ich bin gar nicht eckhaft“, sagte er mit einem überdrückenen Ernst, „aber Sie können nun mir nicht verlangen, daß ich vor Ihnen würdevoll zerfliehe. Nach allem, was passiert ist.“

„Was ist kein Grund, beledigt zu sein“, sagte er mit wachsender Erregung. „Ich habe mich in einer Art benommen — man hätte es an ihn zonen erwarten können, aber ich dachte, daß Sie doch noch so viel Gefühl für Würdevolligkeit haben, um sich an solche unanständige Dinge nicht zu beteiligen.“ Wenn Sie das nicht begreifen, dann können Sie mir leid tun.“

Er sah nicht, daß er nicht ausweichen konnte. Er richtete sich auf, zog seinen Arm zurück, um ihre Bestürzung zu vermeiden, und blühte sie zum ersten Male an.

Er war eine Stunde lang betrunn von dem Reiz ihres bewegten, ausdruckslosen Gesichtes, und alle seine Ermahnungen drohten mit einmal zu versinken und in Nichts zu zerfließen. Aber er sah sie nicht.

„Ich bin gar nicht eckhaft“, sagte er mit einem überdrückenen Ernst, „aber Sie können nun mir nicht verlangen, daß ich vor Ihnen würdevoll zerfliehe. Nach allem, was passiert ist.“

„Was ist kein Grund, beledigt zu sein“, sagte er mit wachsender Erregung. „Ich habe mich in einer Art benommen — man hätte es an ihn zonen erwarten können, aber ich dachte, daß Sie doch noch so viel Gefühl für Würdevolligkeit haben, um sich an solche unanständige Dinge nicht zu beteiligen.“ Wenn Sie das nicht begreifen, dann können Sie mir leid tun.“

„Was ist kein Grund, beledigt zu sein“, sagte er mit wachsender Erregung. „Ich habe mich in einer Art benommen — man hätte es an ihn zonen erwarten können, aber ich dachte, daß Sie doch noch so viel Gefühl für Würdevolligkeit haben, um sich an solche unanständige Dinge nicht zu beteiligen.“ Wenn Sie das nicht begreifen, dann können Sie mir leid tun.“

„Lachst Du nicht“, sagte er, „mit Worten allein kann ich nicht überreden.“

„Ich — ich begreife Dich wirklich nicht“, sagte sie etwas unheimlich, aber durchaus in dem Ton, in dem man ein Widerspruch ausführt, „was ist denn los, Rudi, warum hast Du mich Sie zu mir?“ Sie sah nicht, daß er nicht ausweichen konnte.

„Ich bin gar nicht eckhaft“, sagte er mit einem überdrückenen Ernst, „aber Sie können nun mir nicht verlangen, daß ich vor Ihnen würdevoll zerfliehe. Nach allem, was passiert ist.“

„Was ist kein Grund, beledigt zu sein“, sagte er mit wachsender Erregung. „Ich habe mich in einer Art benommen — man hätte es an ihn zonen erwarten können, aber ich dachte, daß Sie doch noch so viel Gefühl für Würdevolligkeit haben, um sich an solche unanständige Dinge nicht zu beteiligen.“ Wenn Sie das nicht begreifen, dann können Sie mir leid tun.“



Familien-Anzeigen

Die glückliche Geburt eines
gesunden Sohnes zeigen an
**Regierungsaurat
Schwenke u. Frau Maria**
geb. Krakow
Eberswalde, den 10. Aug. 1936
z. Zt. Halle (Saale),
Margaretenstraße 1.

Ihre Vermählung geben bekannt
Johanna Wenzel geb. Kruck
Richard Wenzel, Sturmbannführer
Höhenwerder-Ostbr. Halle (Saale)
den 8. August 1936

Sammleranzeigen in die MNZ

Nach Schwerem, in großer Geduld getragenen Leben
entschlief am 6. August unsere liebe

Schwester

Hilde Heckert

Sie war uns eine getreue Arbeitskameradin, die wir in
gutem Andenken behalten werden.

Die Med. Universitäts-Poliklinik

Statt Karten!

Gott der Herr rief am Sonntagabend meinen über
alles geliebten Mann, unseren herzensgütigen Vater,
Schwiegerpapa und Schwiegeronkel, den

Holzgel-Oberinspektor I. R.

Hermann Böhm

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse
im 61. Lebensjahre allzu plötzlich in sein himmlisches Reich.

In tiefem Schmerz
Lina Böhm geb. Erbe
Feig Böhm und Frau
Hermann Böhm

Halle (Saale), den 11. August 1936.

Bereitungsstätte 13.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. August, 13 Uhr
von der Kapelle des Städtischen Friedhofs aus statt. Sonstige
Bestattungen bitten wir ebenfalls abzuweichen. Kranzbesuchen nimmt
Bestattungsamt, "Pietät" Dr. Burkel, Al. Steinstr. 4, entgegen.

Statt Karten!

Am 7. August 1936 verschied unerwartet in hohem Alter mein
geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegerpapa, Schwieger-
onkel und Bruder:

Der technische Reichsbahn-Oberinspektor

Paul Müller

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer
Amalie Müller geb. Müller
Paul Müller

Halle (Saale), den 10. August 1936.

Bereitungsstätte 8.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. August, 15.15 Uhr
von der Kapelle des Städtischen Friedhofs aus statt. Sonstige
Bestattungen bitten wir ebenfalls abzuweichen. Kranzbesuchen nimmt
Bestattungsamt, "Pietät" Dr. Burkel, Al. Steinstr. 4, entgegen. — Von Beerdigung
bestehen bitten wir abzuweichen.

Just's Heilerde
für innerlich und äußerlich
Reformhaus Starke
Halle (Saale)
Große Ulrichstraße 36

Umtag haben!
Den Markt beleben!
An der Spitze markieren:
Die Medizin: Injizieren!

Schmerzhelden
für Leib und in
Krankheiten
Krankheiten
Krankheiten

THALYSIA
Nahrungsmittel
für Leib und in
Krankheiten
Krankheiten
Krankheiten

**Brautbetten
Bettfedern
Inlets**

in vorzüglichen Qualitäten
im Preise sehr niedrig
Oberbetten 180 X 200
10.- 20.- 25.- 30.- usw.
Unterbetten 118 X 200
25.- 30.- 35.- 40.- usw.
Kopfkissen 80 X 60
4.75 6.50 7.75 10.- usw.
78 118 im Betrieb ist unsere bewährte
Bettfedern-Wasch- und Reinigungsanlage.
Abholen und Zubringen am gleichen Tage!
Annahme von Ehesandwichen und Kinderbetten.

Bettenhaus BRUNO PARIS
Killichstr. 2
bis Dampfplatz 9
3 Min. Markt

**Stempel
Schubert**
Leipziger Str. 50
am Riebeckplatz

Achtung!

Noch ein Olympia-Sonderzug

Der MNZ-Hapag-Olympia-Sonderzug Nr. 6a am
Sonntag, dem 16. August 1936, den wir bereits
zur Entlastung des Sonderzuges Nr. 6 eingesetzt
halten, ist ebenfalls ausverkauft. Es verkehrt daher
noch ein Olympia-Sonderzug, um allen Volkes-
genossen den Besuch der Reichshauptstadt während
der Olympischen Spiele zu ermöglichen und zwar

Olympia-Sonderzug Nr. 6b
am Sonntag, dem 16. August 1936

Hinfahrt: (als Nachzug)
8 Uhr 21 ab Halle-Saale A an 9 Uhr 20 (am 17. Aug.)
8 Uhr 51 ab Bitterfeld an 1 Uhr 48
10 Uhr 52 an v. Berlin Anh. Bf. ab 23 Uhr 27 (am 16. Aug.)

Rückfahrt: (als Nachzug)
8 Uhr 21 ab Halle-Saale A an 9 Uhr 20 (am 17. Aug.)
8 Uhr 51 ab Bitterfeld an 1 Uhr 48
10 Uhr 52 an v. Berlin Anh. Bf. ab 23 Uhr 27 (am 16. Aug.)

Dieser Sonderzug hält in Wittenberg nicht!

Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht,
dass sowohl auf der Hin- wie auch Rückfahrt nur
der auf der Sonderzugfahrkarte vermerkte Sonder-
zug benutzt werden kann (Sonderzug 6a ab Halle-S
7.27 Uhr, Sonderzug 6a Vorzug ab Halle 6.14 Uhr,
Sonderzug 6b ab Halle 8.21 Uhr). Die Reisenden
werden im eigenen Interesse gebeten, diese Be-
stimmung genauestens zu beachten.

Für Teilnehmer aus Richtung Merseburg-Weißfels
im Sonderzug 6a (an Halle 2.10 Uhr) und Sonder-
zug 6b wie oben (an Halle 2.10 Uhr) wird ein An-
schlusszug um 2.28 Uhr bis Weißfels gefahren.

**Lösen Sie sofort die Fahrkarte,
die Nachfrage ist groß!**
Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle S.

Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstellen
der MNZ Geiststr. 47 und Riebeckplatz sowie im
Hapag-Reisebüro Halle S., im Roten Turm (Fern-
ruf 299 60 u. 325 38).

**Eine gute Anzeige
bringt immer Erfolge**

Wer
in der
MNZ
insertiert,
läßt erkennen,
daß es ihm um
die Erfüllung
national-
sozialistischer
Wirtschafts-
grundsätze
ernst
ist

**Schneefächer
Bürsten, Seife**
Kurswaren
Großhandel
Freund & Müller
Inh.: Fritz Müller
Halle, (Saale)
Leipziger Str. 54
am Riebeckplatz

**Olympia
Mittelmeer
auch**

MENDI:
Die Gerste der
Neuen Saison
hören Sie durch
Propheze
Bannliche Str. 15-16

Am 9. August 1936 verfiel nach einem arbeitsreichen
Leben plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unter-
treulicher Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der Schneidermeister

Albert Bergfeld
im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Berta Bergfeld geb. Schür

Halle a. S., den 10. August 1936
Hilfstr. 2-Str. 8

Die Trauerfeier zur Beerdigung findet am Mittwoch,
13.30 Uhr, in der St. Marien des Herrmannsriedhofs
statt. Gütigste Kranzbesuchen nimmt Bestattungs-
amt, "Pietät", Al. Steinstr. 4, entgegen.

Gute morgen ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter
und Großmutter, Frau

Pauline Wolf
geb. Eichbaum

im 75. Lebensjahre nach kurzem Leiden für immer von
uns gegangen.

In tiefer Trauer
Wilhelm Wolf und Familie
Rudolf Knipps u. Frau Emma
geb. Wolf

Halle a. S., Sternbergstraße 16, den 10. August 1936.
Trauerfeier Mittwoch, 12. August, 12.30 Uhr, kleine
Kapelle, Obertrautenhofhof.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim
Scheidungsritual haben Entschuldigungen gegen mich
in diesem Augenblicke. Allen Freunden und
Bekannteten unter herzlichem Dank, wenn Befeh-
ders können wir Herrn Vater heute für die froh-
reichen Worte am Worte. Auch heute ist allen denen,
die mir in Stillen in den schweren Stunden bei-
geholfen haben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Selene Mann, geb. Löffke

Halle (Saale), den 10. August 1936.
Hilfstr. 2-Str. 8

**Von der Reise zurück
Albrecht**
Naturalverfahren
Sprechtunde 10-12, 3-5
Scharenstraße 6, Fernruf 359 38

**Zurück
Dr. Beileites**
Bernburger Straße 3

**Zurück
Dr. Gabriel**
Zahnarzt

**Zurück
Dr. Peitzhold**

Ärzte-Tafel

**Zurück
Dr. Beileites**
Bernburger Straße 3

**Zurück
Dr. Gabriel**
Zahnarzt

**Zurück
Dr. Peitzhold**

Amtliche Bekanntmachungen
Das Konturverfahren über das
Stammgut der Betriebsgesellschaft der
Bitterfelder Holzwerke (Bitterfelder Holz-
werke, m. b. H.) in Halle a. S. wird nach erfolgter
Abhaltung des Schuldscheins hierdurch
aufgehoben.
Halle a. S., den 5. August 1936.
Amtsgericht, Abteilung 7.

Konturverfahren
Das Konturverfahren über den
Nachlass des am 20. April 1934 in
Halle a. S. verstorbenen Kaufmanns
Herrn U. Amode aus Halle a. S.
erfolgt hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 10. August 1936.
Amtsgericht, Abteilung 7.

Konturverfahren
Das Konturverfahren über den
Nachlass des am 20. April 1934 in
Halle a. S. verstorbenen Kaufmanns
Herrn U. Amode aus Halle a. S.
erfolgt hierdurch aufgehoben.
Halle a. S., den 10. August 1936.
Amtsgericht, Abteilung 7.

Verdingung
Über Herstellung eines Stein-
zeugrohrkanals im Zeilweg.
Angebote sind bis zum Er-
öffnungstermin 15. August 1936,
11 Uhr im Rathaus, Leipziger
Straße 1, Zimmer 316, abzu-
geben. Bedingungsunterlagen
Zimmer 317, erhältlich. Zu-
schlagsfrist 14 Tage.
Halle, 10. 8. 36.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung
Über Herstellung eines Stein-
zeugrohrkanals im Zeilweg.
Angebote sind bis zum Er-
öffnungstermin 15. August 1936,
11 Uhr im Rathaus, Leipziger
Straße 1, Zimmer 316, abzu-
geben. Bedingungsunterlagen
Zimmer 317, erhältlich. Zu-
schlagsfrist 14 Tage.
Halle, 10. 8. 36.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung
Über Herstellung eines Stein-
zeugrohrkanals im Zeilweg.
Angebote sind bis zum Er-
öffnungstermin 15. August 1936,
11 Uhr im Rathaus, Leipziger
Straße 1, Zimmer 316, abzu-
geben. Bedingungsunterlagen
Zimmer 317, erhältlich. Zu-
schlagsfrist 14 Tage.
Halle, 10. 8. 36.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung
Über Herstellung eines Stein-
zeugrohrkanals im Zeilweg.
Angebote sind bis zum Er-
öffnungstermin 15. August 1936,
11 Uhr im Rathaus, Leipziger
Straße 1, Zimmer 316, abzu-
geben. Bedingungsunterlagen
Zimmer 317, erhältlich. Zu-
schlagsfrist 14 Tage.
Halle, 10. 8. 36.
Städt. Bauverwaltung.

Verdingung
Über Herstellung eines Stein-
zeugrohrkanals im Zeilweg.
Angebote sind bis zum Er-
öffnungstermin 15. August 1936,
11 Uhr im Rathaus, Leipziger
Straße 1, Zimmer 316, abzu-
geben. Bedingungsunterlagen
Zimmer 317, erhältlich. Zu-
schlagsfrist 14 Tage.
Halle, 10. 8. 36.
Städt. Bauverwaltung.

Spendet

für die dem bolschewistischen
Terror in Spanien entkommenen
deutschen Volksgenossen.

Zeichnet Euch ein in die Listen,
die die MNZ in Halle in folgenden
Geschäftsstellen aufgelegt hat:

Geiststraße 47

Riebeckplatz
Ecke Hindenburgstraße
und Delitzscher Straße

Jetzt sollte ein jeder
Deutsche Feilbücklinge essen

die fettesten, feinsten, zarten des ganzen Jahres

dabei
sehr billig
in der
250 g 19

Deutsche Grüne Heringe
500 Gramm 27 S., diese sind jetzt so fett
daß kaum Butter oder Fett zum braten
gebraucht wird.

Seefische
Möglichst frisch, nach unseren Rezepten zu-
bereitet, eine Delikatessen.

Neue Deutsche Feilfheringe
Jetzt wirklich fett und zart.
Stück 5 7 und 8 S.
10 Stück 48 68 78 S.
und 10 Stück nur 35 S.



MNZ Das große Familienblatt für Alle



Mitteldruck National-Zeitung

Das Neueste
vom Olympia
Eigene Drahtberichte der
M.N.Z. aus Berlin

Ausgabe Halle

Verlag: Diebraune Druck, G. m. b. H., Halle (S.).
Zur Abgabe erachtet man sich verpflichtet, die
Anzeigen unter höchster Gewissheit nicht be-
rückichtigt werden. - Druckpreis monatlich 2,00 Mk.,
jährlich 20,00 Mk. (Postgebühren). - Halbes Jahr 10,00 Mk.,
4. q. v. S. 10.000. - Halbes Jahr 10,00 Mk.

Die M.N.Z. ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Mit-
glieder der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Um-
gebung. - Für unentgeltlich und unentgeltlich eingehende Be-
träge wird keine Kasse übernommen. - Verlag und Druck-
verteilung: Halle (Saale), Weststraße 47. - Fernruf 276 81.
Sonderveröffentlichungen überall im Gau. - Verlagsnummer 1084.

Großer Erfolg unserer Segler

Eine Goldene, eine Silberne in Kiel - Der Führer bei der Segelolympiade - Schwarzmann- Deutschland weltbesten Turner am Pferd - Bronzene Medaille durch Gisela Trendt

Drahtbericht unserer Berliner Sonderschriftleitung

Berlin, 11. August. Scharf als an einem der höchsten Tage stand gestern Kiel, die Stadt, die sich mit Berlin in den Augen teilt, die Städte der XI. Olympischen Spiele zu sein, im Mittelpunkt der Anteilnahme, die die ganze Welt diesem großartigen Sportfest entgegenbringt. Tag der Entscheidung war noch viel härter, ein Tag, der der Weltstadt Berlin das Gepräge der Olympischen Spiele aufdrückte — ein Tag, der für Kiel seinen höchsten Ausdruck darin fand, daß der Führer selbst gekommen war und mit gleicher Anteilnahme wie im Reichssportfeld das hartnäckige Ringen der Segler auf der Kieler Förde beobachtete.

Und Kiel war stolz, daß der Führer hier deutsche Erfolge erleben konnte, wie sie die Weltbewunderung erregt hatte. Eine Goldmedaille und eine Silbermedaille brachten unsere Vertreter aus den Inseln an der Weltküste, und eine weitere Medaille — nämlich eine Bronzene — wird heute noch an Deutschland fallen. Es war ein Tag für Kiel, der nicht nur äußerlich so glanzvoll helle und sonnig leuchtend war, wie kaum einer zuvor.

Seimatland der Turnkunst ist Deutschland, seit in unseren Gauen Friedrich Ludwig Jahn lebte und lehrte, seit er, der auch im grauen Haar sich noch das jugendliche Feuer bewahrt hatte und der ein glühender Verehrer der Wehr- und Wehrtauglichkeit des deutschen Menschen war, mit seinen ersten Anhängern in der Felsenhöhle seine Spiele trieb. Seimatland der Turnkunst war Deutschland und doch hatten die letzten Olympiaden für uns unter keinem günstigen Stern gestanden. Es war uns lange nicht mehr vergönnt, eine Goldmedaille im Turnen zu erringen. Wir können uns darum eben über den kolossalen Erfolg freuen, den unsere Turner gestern im Reichssportfeld gegen die Auslese aller Nationen erritten. Karl Alfred Götzmann an ein Angehöriger der Wehrmacht, erwieh sich ein Mandat als der Weltbeste Turner

und außer der Goldmedaille, die er für uns gewann, brachte auch unser Vertreter Matthias Wolf die Bronzemedaille heim. Deutschland ist nicht nur das Heimatland des Turnens, es ist auch wieder seine Hochburg geworden.

Trotzdem die Deutsche Fußballmannschaft in dem Kampf mit Norwegen auf dem Wolt-Stadion vor einigen Tagen mit 2:0 die Segel freudlich machte, umfäumten doch über 90.000 Zuschauer die Wiesenböden des Reichssportfeldes. Die Wiesenböden des Reichssportfeldes sind heute ein Ort der großen Freude. Die Wiesenböden des Reichssportfeldes sind heute ein Ort der großen Freude.



Ein leichtes Spiel hatten unsere Wasserballer, die nicht in härtester Begegnung den Söhnen Japans mit 13:1 das Nachsehen geben konnten.

Erwartungsgemäß konnten sich unsere Radfahrer bei den Kämpfen um die 100-Kilometer-Meisterschaft der Olympischen Spiele nicht durchsetzen. Das Feld kam mit 45 Fahrern ziemlich geschlossen an und Fritz Scheller, der den vierten Platz belegte, lag zwar bei 500 Metern vor dem Ziel in Front, hatte jedoch den Endspurt zu früh angezogen, so daß er sich vor dem Ziel geschlagen betonen mußte.

Bei den Kunstspringern erzielten sich zur Zeit wieder die Amerikaner als die Besten. Der Deutsche Weich behauptet zwar zur Zeit den fünften Platz doch kann nur ein Fehl sprung der Spitzenreiter ihn weiter in Front bringen.

Der Höhepunkt der Spiele scheint langsam über sich zu erheben, denn schon leert sich das Olympische Dorf immer mehr und mehr. Täglich finden draußen in über 70 große Abfahrschneefelder statt, denn die Athleten haben untereinander eine innige Freundschaft geschlossen und trennen sich nun, um sich wieder in ihrem Leben nie wiederzusehen. (Ausführliche Berichte im Sportteil)

Friedrich Weber Führer der Tierärzte

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 11. August. Der Reichsminister des Innern hat gestern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers den Tierarzt Dr. med. vet. Friedrich Weber in Berlin zum Reichstierärztleiter ernannt. Damit tritt ein bewährter Nationalsozialist und alter Kämpfer des Führers an die Spitze der deutschen Tierärzte. Dr. Weber war in den Jahren nach dem Kriege Führer des Bundes Oberland.

Ihm ist es zu verdanken, daß der Bund Oberland und der Bund Reichsriegelslagge sich 1923 in Hünenberg der alleinigen politischen Führung Adolf Hitlers unterstellte und den Deutschen Kampfjude zusammen mit der NSDAP gründete. Zusammen mit dem Führer marschierte Dr. Weber am 9. November 1923 an der Spitze des Bundes zur Feldherrnhalle. Dr. Weber wurde 1924 zusammen mit dem Führer zu einer Festungshaft verurteilt, die er gleichfalls in Landsberg verbüßte.

Verkehrsflugzeug abgeflürzt

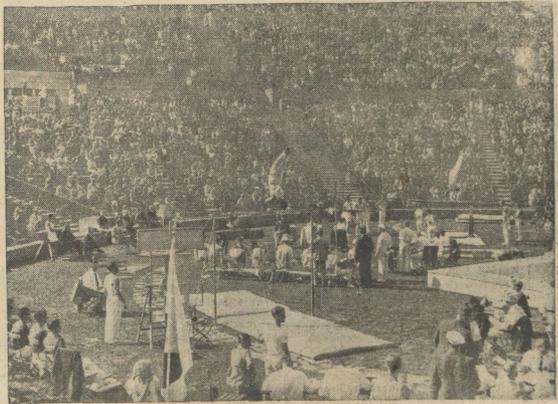
Bier Anlassen verbannt

London, 11. August. Am Montagfrüh kurz nach dem Start im Flughafen Croydon bei Wellington ein Verkehrsflugzeug der Imperial Airways aus geringer Höhe in den Garten eines Hauses ab und geriet sofort in Brand. Ehe noch Hilfe zur Stelle war, ging die Maschine vollkommene in Flammen auf, so daß keine Versuche unternommen werden konnten, die vier Insassen zu retten. Durch die Explosion des Tanks wurden noch zwei angrenzende Häuser in Brand gesetzt.

In einer halbamtlichen, an hervorragender Stelle veröffentlichten Meldung des „Director of Romanos“ zur Lage der katholischen Kirche in Spanien wird mitgeteilt, daß der Vatikan bei der roten Madrider Regierung energische Vorstellungen gegen die Entweihung von Kirchengut und gegen die Gräueltaten an Geistlichen und Ordensangehörigen unternommen hat.



Dem Abschluß der Segel-Wettbewerbe in Kiel wohnte auch der Führer an Bord des Tenders „Nixe“ bei



Gestern begannen auf der Dietrich-Eckart-Freilichtbühne die Entscheidungskämpfe der besten Turner der Welt